Lehr- und Geistreiche Gesungen/

Zur Ermunterung der Andacht Vor, und nach der

H. Communion.

Verfasset von

R. P. UDALRICO PROBST,
Societatis JEsu.
Gewesten achtzehenjährigen, nunmehro in GOtt ruhenden Ordinari-Predigern in dem Hochwürdigen Collegiat-Stifft
zu St. Mauritz.

Zweyter Theil.

Cum Privilegio Sacræ Cæsareæ Majestatis, & Permissu Superiorum.

AUGSPURG
In Verlag bey Johann Georg Dorner, Catholischen Buchbinder, in dem ausseren Pfaffen-Gäßlein, nebst dem Frauen-Thor. Anno 1749.

Geiſtliche Leſung,

Auf Art eines Bedenckens

Von der Einſtellung des heiligen Sacraments,

Betreffend

1. Den Einſetzenden. 2. Das Eingeſetzte. 3. Die Umſtånd der Einſetzung.

Dominus JEſus, in qua nocte tradebatur, accepit panem, & - - dixit: Accipite, & manducate, 1. Cor. 11. 23. & 24.

Der HErr JEſus in der Nacht, da Er verrathen ward, nahme das Brodt, und ſprach: Nehmet hin, und eſſet.

§. 1.

Von dem Einſetzenden.

APelles der Mahler-Fürſt kame in das Hauß Protogenis, eines nicht minder unvergleichlich ſubtilen Farben-Künſtlers;

weil jener nun disen nicht zu Hauß antraffe, seinen Nahmen anbey nicht sagen wollte, nahme er nur den gähling dort ligenden Pemsel, duncket selben in ein schwartze Farb, und ziehet darmit von freyer Hand eine so zarte künstlich gerade Linien, daß, als selbe Protogenes nach Hauß kommend ersehen, darob erstaunet ist: wollte aber er zugleich auch seine Kunst zeigen, und zoge über die schwartze Linien mit rother Farb eine noch zärtere Linien, und gienge abermahl darvon. Apelles kame das andermahl seinen Freund zu besuchen; weil er aber an statt seiner nur eine so künstlich in zwey getheilte Linien ersehen, wollte er sich an der Kunst nicht überwinden lassen, und schneidet dise andere rothe Linien Protogenis mit einer noch weit künstlicheren weissen in zwey Theil, so zart und subtil, daß der zuruck kommende Protogenes solches Kunst-Stuck nicht begreiffend aufgeschryen: Der Fremdling, so mich gesuchet, kan kein anderer seyn, als Apelles selbsten; gab, und bekennte sich auch anbey, weil er einen künstlicheren Strich zu machen verzweifflete, überwunden.

Der Göttliche Vatter machte mit seiner Allmacht einen geraden Kunst-Strich in Erschaffung des Menschen, Ab initio fecit Deus hominem rectum. Eccles. 7. 30. Von Anfang hat GOtt den Menschen recht gemacht. Uber disen zoge aber der H. Geist an dem Tag der Einfleischung des Worts eine weit künstlichere fleisch- und blutrothe Linien so subtil, daß Isaias saget von diser Kleinigkeit,

keit, und Subtilität, Parvulus natus est nobis. Is. 9. 6 Es ist uns ein kleines Kind gebohren. Es kame aber ein dritter Künstler, und andere Persohn darüber, und überwande in etwas dise Geheimnuß, und Kunst-Stück mit der dritten, oder weissen Linien, das ist mit erstaunlicher Einsetzung des heiligen Sacraments unter denen weissen Gestalten des Brodts; welcher Strich so subtil, daß er fast unsichtbar ist, daß man auch da sagen kan mit dem heiligen Paulo: Exinanivit semetipsum. Er hat sich selbst ernideret. Philipp. 2. 7.

Fragest du mich mit Job c. 38 5. Quis tetendit super eam lineam? Wer hat die Schnur, oder Linien über sie gezogen? Wer hat dise dritte weisse, köstlichiste alle beyde gröste Geheimnussen übertreffende Linien, und Geheimnuß gezogen? So antworte ich dir mit Paulo 1. Cor. 11. 23. Dominus JEsus, der HErr JEsus. Wann? in qua nocte tradebatur: ibid. In der Nacht, da er verrathen ward: Wie? Accepit panem, er nahme das Brod. Warum? Cùm dilexisset suos. Joan. 13. 1. Weil er die Seinigen geliebet.

Es stritten gleichsam, wie jene zwey Weiber vor Salomone, miteinander um den Leib Christi der Himmel, und die Erden, jener wollte ihne haben, weil er den Himmel vor sich, und uns verdienet; diser, weil er aus Fleisch, und Erden bestehet; beyde weil sie ihne über alles liebten, und schätzten. Ecce plus quàm Salomon hîc. Luc. 11. 31. Sihe hier ist

vil mehr, als Salomon, gabe den Ausspruch jener weit grössere Salomou Christus selbsten, dividatur, sein Leib sollte also zertheilet zwischen beyden streitenden Partheyen werden, daß ihne gantz der Himmel durch die Glory, gantz die Erden durch dises heilige Sacrament besitzen sollte. O wahrhafftig Deus in Sion magnus. Psal. 98. 2. GOtt ware groß auf dem Berg Sinai mit Donneren, auf dem Berg Thabor mit Glantzen, auf dem Berg Calvariä mit Leyden, auf dem Oelberg mit seiner wundervollen Himmelfahrt; aber niemahl grösser, als auf dem Berg Sion mit Einsetzung dises heiligen Sacraments. Deus in Sion magnus.

Der gantze GOtt, alle seine Göttliche Attributa, und Eigenschafften, seine Allmacht, Güte, und Weißheit, Vorsichtigkeit, und Erbärmnuß rc. haben Antheil genommen an Einsetzung dises heiligen Geheimnuß; alle drey Göttliche Persohnen haben das Ihrige beygetragen bey disem heiligen Sacrament; gleichwie auch die Menschheit unseres Erlösers die Sach wußte dahin zu bringen bey disen drey heiligsten Persohnen, daß alle drey in selbem sich jenem Menschen geben, und bey ihme einkehren, welcher dise heilige Sacramentalische Menschheit in sich empfanget.

Dahero saget ja billich Augustinus: GOtt ist zwar allmächtig, und allmögend, aber mit allem Respect, und Ehrforcht gegen diser seiner Allmögenheit, kan er halt dannoch nichts grösseres machen, als er in disem heiligen Geheim-

heimnuß vor uns eingestellet. Er ist zwar allwissend, aber man muß doch bestehen, mit all seiner Weißheit, kan er grösseres nichts ausstudiren, und erfinden, ersinnen, und erdencken, als was er uns da gibet. Seine Liebe, seine Güte ist unendlich; aber es bleibet halt dannoch wahr, daß er grösseres, höheres, besseres, vornehmeres nichts uns geben kan, als was er uns da gibet. Wie hast du bißhero disen deinen Gutthäter geschätzet?

Aber nicht allein haben alle seine Göttliche Eigenschafften Antheil genommen in Einsetzung dises heiligen Sacraments, sondern so gar fast alle verbergen, und verdemüthigen sich in disem, um nur selbes in gegenwärtigen vollkommenen Stand zu bringen. Seine Unermessenheit schliesset sich, so zu reden, ein in eine kleine Runde; sein Glantz, und alle Sonnen übertreffender Schein verbirget sich unter eine wenige Weisse; seine Herrlichkeit unter die Gestalten einer Speiß; seine unendliche Majestät nit zufrieden eine uns gleiche Menschheit angenommen zu haben, nimmet da gar an die Gestalten eines unvernünfftigen Geschöpffs, eines vor sich selbst leblosen Brodts.

§. 2.

Von dem eingesetzten heiligen Sacrament.

Von Grösse dises eingesetzten Geheimnuß, meine Seel, darffest du wohl mit allem Wahrheits-Grund glauben, und sagen, was 3. Reg. 10. 20. geschrieben stehet von jenem

Trag-Sessel oder Thron Salomonis: Non est factum opus tale in universis terris. Desgleichen Werck ist niemahlen gemacht worden in allen Königreichen. Ein Meister-Stuck der Allmacht GOttes, ein Werck einer Göttlichen Weißheit, ein Kunst-Stuck einer nicht minderen als Göttlichen Liebe, welche mit allen erschaffenen Dingen, mit allen vergangenen Wunderen, und zukünfftigen Wercken GOttes nicht zu vergleichen ist; dann wie dises alles Grosses in sich schliesset, also lasset dises alles, was groß heissen mag, weit hinter sich. Ein Abend- oder Gastmahl, welches die Engel mit denen Menschen, und die Menschen mit denen Englen an einer Tafel vereiniget, die streittende Kirch an die triumphirende anbindet, GOtt, und den Menschen gleichsam eins machet. Es vermeynen einige, daß Joseph der Schalt-König von Egypten, weil die Egyptische Hof-Herren, und Grosse mit verachteten Vieh-Hirten nicht an einer Tafel speisen wollten, habe die zwey Taflen also lassen zusammen fügen, daß sie oben einen Winckel ausmachten, allwo der Vice-König Joseph, an einer Seiten aber die Fürsten des Egypten-Lands, an der anderen, seine, des Josephs Brüder, und er selbst also zugleich mit beyden speiseten. Eben so machet es Christus, er setzet in disem heiligen Sacrament einer Seits die Engel, anderer Seits uns Menschen, und er gibet sich selbsten beyden zur Speiß, ihnen sichtbar doch nur auf eine geistliche Weiß durch ihren Verstand, und Willen zu geniessen; uns

aber verborgen eben dise Göttliche Speiß unter den weissen Gestalten, auf eine wahre und leibliche Weiß zu niessen, damit wir also die Ehr hatten mit denen Englischen Geisteren an einer Tafel, und eben selbe Speiß (doch auf verschiedene Weiß) zu geniessen, panem Angelorum manducavit homo Ps. 77. 25. **Der Mensch aß das Brod der Englen**, eine Speiß, welche unendlich übertriffet jene Speiß, und in einem Eßig zerlassenes Perlein Cleopatræ; dann dises nur ein, unser Speiß aber unendliche Königreich werth ist, und übertriffet, in dem uns ein in bitterem Eßig seines Leydens zerlassenes von Liebs-Hitz zerschmeltzendes Hertz eines GOttes gereichet wird. Darum heisset billich dises heilige Sacrament, und dessen Einsetzung ein heiliger Bernardus: Opus sine exemplo, humanitas sine modo, donum sine pretio, gratia sine merito, **ein Werck ohne Beyspihl, ein Höflichkeit ohne Weiß, ein Schanckung ohne Werth, ein Gnad ohne Verdienst.**

Dise Gnad des heiligen Sacraments stellet uns mit GOtt selbst, mit Maria in ein solche Verwandt- Freund- und zwar Bluts-Freundschafft, daß kein Mensch dem anderen enger, näher jemahl verbunden, verwandt, befreundt, und versippschafftet gewesen ist, noch hat seyn können. Und gleichwie nichts auf Erden sich näher, und mehr mit uns vereiniget, als die Speiß, also vereiniget sich in der gantzen Natur auf gantzer Welt nichts näher in uns, als Christus in disem heiligen Sacrament.

O was Trost ist das vor ein elendes Geschöpff, mit welchem so genau, eng-innerist zu verbinden sich würdiget sein eigner höchster, unendlicher Schöpffer! Wann Nicesias der Schmeichler Alexandro gesagt, daß jene Mucken, welche auf seiner Hand sitzend, sein Blut gesogen, aus allen anderen Mucken wurde heraus zu kennen seyn an der weit grösseren Tapffer- und Hertzhafftigkeit, welche dise mit samt dem Blut hatte in sich gesogen; was wird von jenem in der Wahrheit zu sagen seyn, welcher das Blut eines nicht puren Menschen, sondern vermenschten GOttes durch dises heilige Geheimnuß an sich ziehet?

Schmeichle sich mit denen Füssen Christi Magdalena, mit denen Wunden der Händen Thomas, mit dem Haupt der heilige Joannes Baptista, mit der Brust der darauf ruhende heilige Joannes Evangelista; Du, mein Seel, empfangest in disem heiligen Sacrament die heilige Füß, und Händ, Brust, und Haupt, und deinen gantzen GOtt und Menschen, Erschaffer, und Erlöser; darum wirst du durch genossenen, gespeißten, in dich genommenen GOtt gleichsam zu einem GOtt, und darff in jener Stund von dir gar wohl, nicht schertzweiß, sondern ernstlich der Göttliche Vatter zu seinem Sohn sprechen: Ecce Adam, quasi unus ex nobis Gen. 3. 22. Sihe Adam, (das ist, der Mensch) ist worden, wie einer von uns.

In anderen heiligen Geheimnussen gibet dir GOtt einen Canal seiner Gnaden, in disem den gantzen Brunnen; in anderen Bächlein,

lein, in disem das gantze Meer seiner Liebe; in anderen Zeichen seiner Gutthätigkeit, in disem überschüttet er dich mit allem Uberfluß, gleichsam mit gantzen seinem umgekehrten Schatz-Kasten seiner Reichthumen. Darum darffest du mit weit besserer Wahrheit auf dises kleine Brod jene Wort schreiben, welche einstens Carolus IX. König in Franckreich einem von ihme seiner Liebhaberen geschenckten Ring hat eingestochen: Qui me habet, nullius eget, der mich hat, der hat niemand vonnöthen. Derowegen muß der verliebte GOtt selbsten, so zu reden, seine Armuth mit jenen Worten des Isaacs zu Esau bekennen: Gen. 27. 37. Frumento, & vino stabilivi eum; & tibi, fili mi, ultra quid faciam? Ich hab ihn gestärcket mit Korn, und Wein, was soll ich dir, mein Sohn, nach disem weiter thun? als wollte er sagen, an disem so erstaunlichen Geheimnuß hat sich gleichsam mein Reichthum erschöpffet, mein Weißheit ausgespunnen, mein Lieb vergeben, ultrà quid faciam? was soll ich weiter thun?

Den grossen Himmels-Kreyß, die an selben angehefftе Planeten, ein Sonn, welche nach Meynung Riccioli eines vortrefflichen Astronomi bey acht, und dreyßig tausendmahl, den Irr-Stern Saturnum, welcher acht hundert und neuntzigmahl, den schimmerenden Jovem, welcher sechs hundert vier und achtzigmahl, so vil der Fix-Sternen, deren die mehriste von erster Grösse, mehr, als acht hundert mahl die grösse der Erden übertreffen, da

David betrachtet, saget er, daß dises alles nur Kleinigkeiten seyen, und Werck, menschlich zu reden, so gleichsam nur der Finger eines spielenden GOttes. Videbo cœlos, opera digitorum tuorum, lunam, & stellas, quæ tu fundâsti. Ps. 8. 4. Ich werd die Himmel anschauen, die Werck deiner Finger, den Mond samt den Sternen, die du zugerichtet hast! Da aber die Kirch von Einsetzung dises heiligen Sacraments redet, spricht sie gantz anderst: Accepit panem in sanctas, ac venerabiles manus suas, & elevatis in cœlum oculis &c. Er nahme das Brod in seine heilige, und ehrwürdige Händ, und mit in den Himmel erhebten Augen zu dir, seinem allmächtigen Vatter, saget er dir Danck; seegnet es, brichts, und theilet es seinen Lehr-Jüngeren aus. Die grosse, weite Welt selbsten, samt allen ihren Elementen, Gewächsen, Gewässer, und so vil Millionen der Innwohner, dises alles saget Isaias: appendit tribus digitis molem terræ. Is.40. 12. ist ein Werck von drey Fingeren: herentgegen bey Einstellung dises heiligsten Geheimnuß muß man gestehen fecit potentiam in brachio suo. Luc. 1. 15. Er hat seinem allmächtigen Armb aufgebotten, so grosses von Himmel, und Erden niemahl genug bewundertes Werck herzustellen, Sacramentum magnum in Christo, & Ecclesia. Eph. 5. 32. fürwahr ein grosses Sacrament in Christo, und in der Kirchen!

§. 3.

§. 3.

Von denen Umständen der Einsetzung dises heiligen Sacraments.

ERwegest du, mein Seel, die Zeit dises eingestellten Liebs-Sacraments, so must du in Wahrheit bekennen, daß keine gewesen, in welcher minder so erstaunliche Gutthat uns Menschen hätte zukommen sollen; dann er es eingesetzt, nocte, qua tradebatur &c. 1. Cor. 11. 23. eben in jener unglückseeligen, verfluchten Nacht, ja fast eben in jener Stund, da er so gottsrauberisch verkauffet worden: in jener Nacht, in welcher die Juden das Creutz vor ihne zimmerten, die Hohepriester ihre Rathschläg wider ihne schmideten, um ihne zu verkauffen, mit seinem treulosen Jünger um ihne marckteten; da die übrige ihne flüchtig im Stich lassen wurden; in jener Nacht, welche sein letzte auf diser undanckbaren Erden vor ihne seyn wurde. O Nacht, in welcher geschienen, und so hell geleuchtet hat das Liecht der Welt, das Feur einer recht Göttlichen Liebe, lux in tenebris lucet Joan. 1. 5. das Liecht leuchtet in der Finsternuß; ein Nacht von welcher recht Michæas 3. 6. gesagt, nox vobis pro visione erit, & tenebræ pro divinatione. Die Nacht wird euch für das Gesicht werden, und die Finsternuß für das Wahrsagen. Ein Nacht von welcher recht David gesungen Psal. 138. 11. Nox illuminatio mea in deliciis meis. Eine Nacht, die mich erleuchtet auch in meinen Lüsten.

Haltete

Haltete ihne von Einsetzung dises heiligsten Sacraments ab, und zuruck, der bitterste, auf ihn, eben von uns dort gemüntzte Tod, so triebe ihne eben so starck, ja stärcker zu Gebung so grosser Gaab an seine starcke Liebe: Fortis, ùt mors dilectio. Cant. 8. 6. Die Lieb ist starck, wie der Tod. So wenig den Vatter des verlohrnen Sohns dise seine Missethat, so wenig halteten Christum ab von Einsetzung dies heiligen Sacraments alle selben Augenblick vorgesehene Sünden der gantzen Welt, besonders dort schon bestens erkannte, und vorgesehene (hoffentlich nicht auch deine) sacrilegische Communiones.

Wilst du bedencken den Umstand der Materi, unter dero Gestalten er dises so Verwunderungs-volle Geheimnuß, und allein in einem Göttlichen Verstand Platz findenden Einfall, und Rathschluß bemercket hat, so hast du zu bewunderen, daß er nicht, wie er gekönnt, und villeicht gesollt hätte, darzu gebrauchen, und vorschreiben wollen, aurum potabile, ein zerlassenes trinckbares Gold, nicht zerlassene trinckbare Edelgestein, oder kostbare Perlein, nicht eine höchst schätzbare, theure, rare, niedliche Speiß; sondern das gemeine, täglich leicht zu habende liebe Brod, nur damit von disem durch den Werth nicht ausgeschlossen wurden seine Arme, nicht durch Grösse des Werths von öffterem Genuß abgehalten wurden die kargere Reiche.

Das Ruhe-Bethlein Salomonis muß um sein Ehransehen zu erhalten, Tag und Nacht

bewachet, und umgeben werden von sechtzig der Stärckisten aus Israel. Vor das Paradeiß stellet GOtt einen Cherubin mit einem feurigen Schwerdt, um in selbes den Zutritt denen Menschen zu versperren. Collocavit ante Paradisum Cherubim, ne sumat etiam de ligno vitæ, & vivat in æternum. Gen. 3. 24. & 22. GOtt setzte vor das Paradeiß einen Cherubin, damit Adam nicht esse von dem Baum des Lebens, und ewig lebe. In das Heiligthum der Juden ware sogar dem höchsten Priester nicht öffter, als einmahl das Jahr einzutretten gestattet: Zu dem Heiligen aller Heiligen, zu diser eingefleischten Heiligkeit darffest du nicht allein hinzu tretten, sondern auch selben in dich, und zu dir nehmen, als offt dir beliebig. Bey disem Sacramentalischen Baum des Lebens will GOtt nicht allein kein abhaltende Wacht setzen, sondern ladet dich ein, ja bittet dich zu kommen, und zu niessen die Speiß des Lebens, und der Unsterblichkeit: Venite ad me omnes, qui laborati, & onerati estis, & ego reficiam vos. Matth. 11. 28. **Kommet alle zu mir, die ihr mit Mühe, und Arbeit beladen seyd, und ich will euch erquicken.** Si quis sitit, veniat ad me, & bibat. Joan. 7. 37. **So jemand Durst hat, der komme zu mir, und trincke.** Da ruhet unter disen Brodts-Gestalten der wahre, und grössere Göttliche Salomon; will aber nicht, daß er feindlich bewachet werde von schröckbaren Heerschaaren, oder sechtzig Starcken; sondern trauet sich gantz Lieb-voll dir selbsten an,

damit

damit nur nichts seye, das dich von ihme im geringsten kunte abhalten.

Was soltest du erst gedencken, wann du erwegest die Art, auf welche er sich in disem heiligen Sacrament gibet? nicht, wie er gekönnt hatte, nur an einem Ort der gantzen Welt, oder eines Königreichs, sondern in allen Städten, Flecken, Dörfferen, und Orten; nicht wie er gekönnt hätte, ist er dir gegenwärtig nur in einem Monat des Jahrs, Wochen des Monats, Tag der Wochen, oder Stund der Tags, sondern alle Täg, Stund, und Augenblick; nicht, wie er gekönnt hätte, daß du einmahl des Jahrs durffest ihne niessen, und empfangen, sondern so offt dir beliebet; nicht unter denen Gestalten einer kostbaren, theuren, oder dem Magen widerstehenden unangenehmen, oder hart zu bekommenden Speiß, sondern unter denen Gestalten eines gemeinen, angenehmen, überall zu bekommen seyenden Brodts.

Es ist groß die Liebe, welche Christum gezwungen hat neun Monat in dem Leib Mariä eingeschlossen zu verbleiben; aber wie weit grösser ist jene, welche ihne in einem mit Spinnen überzogenen Tabernacul, oder gar sündigen Hertz, gewißlich in schlechte Brodts-Gestalten eingeschlossener nicht neun Monat, sondern schon mehr als sibenzehen hundert Jahr haltet?

Sihest du die Weiß, wie Lieb-voll Christus dises heilige Sacrament eingesetzet, wie selbe erstaunlich seye? Ich kan dir dise nicht nicht besser erklären, als mit Sagen; ein ihr krancken

franckes Kind säugend, und zärtist liebende Mutter sihet den Tod ihres Kinds unvermeidentlich, und ein eintziges Mittel eines aber bitteristen Getrancks übrig zu seyn, welches die unmündige Unschuld aber mehr, als den Tod selbst verabscheuet, und zu trincken wegen Grösse der Bitterkeit sich weigeret; sihe, was der Liebe nicht beyfallet, was die Liebe nicht ersinnet, und bewürcket? Sie mit äusseristem Abscheuen, und Grausen trincket in sich dise bitteriste Artzney, verkehret solche durch Natur, und Liebs-Hitz in süßiste Mutter-Milch, und bringet also dise heylsame Artzney, und Krafft von ihrer Bitterkeit gereiniget ihrem liebsten Säugling bey. Sihe eine Entwerffung der Liebe Christi: den bitteristen Schmertzen-vollen Leydens-Kelch, welchen der todtkrancke Mensch hätte nehmen sollen, aber nicht wollen, trincket der Erlöser am Oelberg aus; dir aber gibet er den Frucht desselben alleinig, und ohne Bitterkeit unter den Gestalten dises süssesten Himmel-Brodts, panem de cœlo præstitisti eis, omne delectamentum in se habentem. Sap. 16.20. Du hast ihnen Brod vom Himmel geben, das alle Erlustigung in sich hatte.

Geist-

Geistliches Lesen.

Auf Art eines Bedenckens

Von drey Eigenschafften

des dises heiligen Sacrament einsetzenden Erlösers.

1. Sciens JEsus, 2. quia omnia dedit ei Pater in manus, 3. Cùm dilexisset suos, in finem dilexit eos. Joan. 13. 3. & 1.

1. JEsus wußte, 2. daß ihm der Vatter alle Ding in die Hand gegeben hatte. 3. Dieweil er die Seinige geliebet hatte, so hat er sie biß zum Tod geliebet.

Als

Von dessen Weißheit, Allmacht, Liebe.

§. 1.

Von der Weißheit, oder Allwissenheit Christi, bey Einsetzung dises heiligen Geheimnuß. Sciens JEsus. JEsuß wußte.

Vile, vile, meine Seel, aus denen menschlichen Gutthaten verlieren ihren Werth fast gantz, und gar, weil sie zum Grund, auf

auf welchen sie sich fussen, eine dicke Unwissenheit haben. Niemahlen hätte der Feld-Herr Joab sich so vil Mühe gegeben den Israelitischen vertriebenen Cron-Printzen Absolon mit seinem Vatter David auszusöhnen, wann er gewußt hätte, daß er zum Danck sollte nichts anders darvon tragen, als daß eben diser Reichs-Erb ihme werde seine Frücht, und Korn auf dem Feld lassen in Brand stecken. Niemahlen hätte Abner mit Joab sich in solche Verträulichkeit eingelassen, wann er hätte geglaubet, daß solche Untreu in dessen Hertzen könnte statt finden. Niemahlen hätte mancher Vatter so vil Lieb seinem Sohn, eine Mutter so vil Zärtigkeit ihrer Tochter, iener Verliebte seiner Braut so vil Offenhertzigkeit erwisen, wann sie vorhinein gesehen hätten, wie übel ihnen ihre Gutthaten wurden vergolten werden.

Eine solche Beschaffenheit hat die Sach in der menschlichen, aber gantz eine andere in der Göttlichen Lieb. Siens JEsus, es wußte, und erkennte Christus, da er dises Geheimnuß eingesetzet, gar wohl

Erstlich seine unendliche Würdigkeit, und Anbettens-würdigste Gottheit; er hatte vor Augen seine Allmacht, Höhe, Majestät, Güte, und andere Vollkommenheiten, und vergleichte selbe mit unserer äusseristen Niderträchtigkeit, Verächtlichkeit vor dem gantzen Himmel, mit der Weesenheit eines Leim-Klotzen dem Leib, mit der angebohrnen Ungnad seines Göttlichen Vatters der Seel nach, mit unserer unergründlichen

chen Boßheit, und rebellischen Unerkanntlichkeit; und nichts destoweniger Sciens JEsus, hat er dises alles wohl wissend, und erkennend, bedachtsam sich uns selbst in disem heiligen Sacrament geschencket. Sciens JEsus.

Andertens: Er wußte, daß die Reinigkeit aller heiligen Englen, und Seraphinischen Geisteren nicht würdig wäre sich ihme zu näheren; daß der ohne Erb-Sünd gebohrne heilige Johannes nicht würdig wäre ihme die Schuh-Riemen aufzulösen; daß die Heiligkeit Mariä selbst nicht würdig wäre mit all ihren Verdiensten ihne nach Würdigkeit zu empfangen; und ungeachtet dises alles will er sich zur Speiß geben einem Erdwurm, einem viehischen Menschen, seinem so offt gewesenen ärgisten Feind, und Verfolger. Sciens JEsus.

Drittens: Er wußte, daß eben dise zwey heiligste Händ, mit welchen er das Sacramentalische Brod haltete, den andereu Tag mit zwey grausamsten Näglen, sein heiligstes Hertz, mit welchem er solchen Liebs-Fund ausgekochet, mit einem Speer, sein heiligstes Haupt, welches so wunderlichen Schluß dort abfassete, mit spitzigen Dörneren innerhalb wenig Stunden werde durchbohret werden, und zwar eben von jenen Unmenschen, vor welche er dises heilige Sacrament gedenckte einzusetzen, Sciens JEsus. Das alles wußte dein GOtt, mein Seel, das alles hatte er gantz lebendig in seiner Gedächtnuß, und klaristen Erkanntnuß, und vor Augen: und dannoch!

Vierdtens: Er wußte, nocte, qua tradebatur, accepit JEsus panem. 1. Cor. 11. 23. Daß dises eben jene Nacht wäre, in welcher er wurde so gottschänderisch von Juda verrathen, von Henckers-Knechten gefangen, von Caipha verurtheilet, von seinen Jüngeren verlassen werden; Er wußte, daß dises eben jene Stund, in welcher die geistliche Obrigkeit ihm nach seinem Leben, die Römer ihne zu feßlen, die Juden ihne zu tödten trachteten. Er wußte, daß in eben disem Augenblick, da er jene heiligste Wort der Consecration im Mund hatte, habe Judas in Gedancken nichts als Rathschläg ihne schändlicher Weiß zu verkauffen denen Priesteren, die Priester ihne zu überlieferen denen Heyden, die Heyden ihne spöttlichist, und schmertzhafftist am Creutz zu tödten. Sciens JEsus. Das alles wußte, und erkannte er Haar klein, und dannoch!

Fünfftens: Er wußte, und sahe klar in eben selbem Augenblick vor, da er würcklich das Brod, und Kelch in seine reiniste Händ nahme, wie vil tausend Unehren, und Schimpff disem heiligen Sacrament wurden angethan werden von denen Juden, wie vil Verachtung, Verlachung von denen Heyden, wie vil Unbild von den Christen; Er sahe vor Augen mit was erstaunlichem Muthwillen, und teufflischer Boßheit sein heiligster Leib und Seel werde von seinen Christen denen Juden abermahl verkauffet, ja dem Teuffel selbst überlieferet werden. Er sahe umständlich vor sich, wie offt, und übel dises Sacrament werde in den

nächtlichen Zusammenkunfften, Täntzen der Hexen, Zauberer mißbrauchet, und also erschröcklich mißhandlet werden, daß ab solcher Boßheit auch denen Teufflen selbsten grausen werde. Er sahe vor, und kennete in selbem Augenblick, ja wußte jeden beym Nahmen zu nennen, jene so vil tausend, und tausend biß ans End der Welt zukünfftige Sacrilegische Communicanten (hat er unter disen dich auch gesehen?) und unter disen den ersten seinen mit ihme zu Tisch sitzenden verrätherischen Jünger. Sciens JEsus. Das alles wußte dein Erlöser selben Augenblick der Einsetzung, dises alles sahe er vor Sonnen-klar; und dannoch überwägte seine Lieb, und Begierd in- und bey dir zu seyn dises alles, und vermöchte ihne im angefangene Werck fortzufahren, und zu sagen: Hoc est corpus meum. Luc. 22. 19. Dises ist mein Leib.

§. 2.

Von Allmacht Christi in Einsetzung dises heiligen Sacraments.

Omnia dedit ei Pater in manus.

Der Vatter hat ihme alle Ding in die Händ gegeben.

Es wußte aber Christus nicht nur allein mit seiner Göttlichen Allwissenheit alle vergangene, gegenwärtige, und zukünfftige Begebenheiten in selbem Augenblick der Einsetzung dises heiligsten Geheimnuß; sondern wußte, und erinnerte sich über das auch seines

unum-

unumgräntzten Gewalts, und vollkommner Macht, welche ihme der Vatter in seine Händ zu freyem seinem Willen, und Belieben überantwortet hatte, sciens JEsus, quia omnia dedit ei Pater in manus. Es wußte JEsus, daß ihme der Vatter alle Ding in die Händ gegeben. Omnia alles - alles auf Erden zu schalten, und zu walten nach freyer seiner Willkuhr; und weil er dann vor seinem annahenden Tod sich seiner ihme zugestandenen Macht gebrauchen wollte, so gedenckte er solche nicht zu Verhergung seiner Feinden, noch zu Beschützung seiner Unschuld, noch zur Rettung seiner Ehr, sondern zum grösten, und gantz unerwarteten Nutzen seiner Feinden anzuwenden, und ein Zeichen, und Angedencken seiner Allmacht der Welt zu hinterlassen, welches all seine bishero erwiesene Wunder, und Gutthaten in sich begreiffen, ja übersteigen, und derselben ewige Gedächtnuß erhalten sollte. Memoriam fecit mirabilium suorum; escam dedit timentibus se. Psal. 110. 4. & 5. Er hat ein Gedächtnuß seiner Wunder aufg[illegible]htet; Er hat Speiß gegeben denen, [illegible]n förchten.

[illegible]o übte er dann seine Allmacht aus erst [illegible] den Geschöpffen; da er die Weesenheit [illegible]s, und Brodts, welche sein Vatter aus [illegible] Nichts durch seine Allmacht hervor gezogen, durch seine gleiche Allmacht, und weit grössere Lieb uns zu Nutz wiederum gleichsam in ihr Nichts verkehret. Er übte seine Allmacht aus an denen Accidentibus,

nächtlichen Zusammenkunfften, Täntzen der Hexen, Zauberer mißbrauchet, und also erschröcklich mißhandlet werden, daß ab solcher Boßheit auch denen Teufflen selbsten grausen werde. Er sahe vor, und kennete in selbem Augenblick, ja wußte jeden beym Nahmen zu nennen, jene so vil tausend, und tausend biß ans End der Welt zukünfftige Sacrilegische Communicanten (hat er unter disen dich auch gesehen?) und unter disen den ersten seinen mit ihme zu Tisch sitzenden verrätherischen Jünger. Sciens JEsus. Das alles wußte dein Erlöser selben Augenblick der Einsetzung, dises alles sahe er vor Sonnen-klar; und dannoch überwägte seine Lieb, und Begierd in- und bey dir zu seyn dises alles, und vermöchte ihne im angefangene Werck fortzufahren, und zu sagen: Hoc est corpus meum. Luc. 22. 19. Dises ist mein Leib.

§. 2.

Von Allmacht Christi in Einsetzung dises heiligen Sacraments.

Omnia dedit ei Pater in manus.

Der Vatter hat ihme alle Ding in die Händ gegeben.

ES wußte aber Christus nicht nur allein mit seiner Göttlichen Allwissenheit alle vergangene, gegenwärtige, und zukünfftige Begebenheiten in selbem Augenblick der Einsetzung dises heiligsten Geheimnuß; sondern wußte, und erinnerte sich über das auch seines unum-

unumgräntzten Gewalts, und vollkommner Macht, welche ihme der Vatter in seine Händ zu freyem seinem Willen, und Belieben überantwortet hatte, sciens JEsus, quia omnia dedit ei Pater in manus. Es wußte JEsus, daß ihme der Vatter alle Ding in die Händ gegeben. Omnia alles - alles auf Erden zu schalten, und zu walten nach freyer seiner Willkuhr; und weil er dann vor seinem annahenden Tod sich seiner ihme zugestandenen Macht gebrauchen wollte, so gedenckte er solche nicht zu Verhergung seiner Feinden, noch zu Beschützung seiner Unschuld, noch zur Rettung seiner Ehr, sondern zum grösten, und gantz unerwarteten Nutzen seiner Feinden anzuwenden, und ein Zeichen, und Angedencken seiner Allmacht der Welt zu hinterlassen, welches all seine bishero erwiesene Wunder, und Gutthaten in sich begreiffen, ja übersteigen, und derselben ewige Gedächtnuß erhalten sollte. Memoriam fecit mirabilium suorum; escam dedit timentibus se. Psal. 110. 4. & 5. Er hat ein Gedächtnuß seiner Wunder aufgerichtet; Er hat Speiß gegeben denen, die ihn förchten.

So übte er dann seine Allmacht aus erstlich an den Geschöpffen; da er die Weesenheit Weins, und Brodts, welche sein Vatter aus einem Nichts durch seine Allmacht hervor gezogen, durch seine gleiche Allmacht, und weit grössere Lieb uns zu Nutz wiederum gleichsam in ihr Nichts verkehret. Er übte seine Allmacht aus an denen Accidentibus,

oder zufälligen Dingen, und Gestalten dises Weins, und Brodts, indeme er selbe ohne die Weesenheit, welcher sie natürlicher Weiß anhangen, und sich darauf fussen sollten, frey übernatürlich, und gleichsam als einen Mühl-Stein im freyen Lufft durch ein Miracul erhaltet, und durch Fortsetzung dises Miraculs so vil Wunderwerck über alle Natur ausübet, also vil Augenblick er Tag, und Nacht unter den Gestalten Brodts, und Weins sich verborgen aufhaltet. Welche miraculose Erhaltung in allen heiligen Hostien an so vil Oerter um so mehr zu bewunderen ist, um wie vil minder sie von denen undanckbaren Christen bewunderet, geschätzet, ja kaum erkennet wird.

Ja nicht zufrieden mit so erstaunlicher Veränderung seine Allmacht an den Geschöpffen ausgeübet zu haben, will er selbe an dem Schöpffer selbsten erweisen, und der Welt zu verstehen geben, wie wahr seye, omnia dedit ei Pater in manus, daß ihm der Vatter alles-alles, auch sich selbst nicht ausgenommen, habe in seine heiligste Händ gegeben; indem er mit seiner ihme eingelieferten Allmacht den Allmächtigen selbsten bezwungen, daß durch, und nach Einsetzung dises heiligsten Sacraments auf die ausgesprochene Consecrations-Wort eines jeden Priesters, an einem jeden Ort sich diser allmögende GOtt alsobald selben Augenblick müsse stellen, gegenwärtig seyn, und Sacramentalischer Weiß unter disen Brodts-Gestalten nicht allein verhüllen, sondern auch so

lang,

lang verhüllter bleiben, und bey uns sich aufhalten, als lang dise ihrer Weesenheit beraubte Brodts-Gestalten natürlicher Weiß dauren sollten, und wurden.

Ja er wollte auch disem seinem Gewalt sich selbsten unterwerffen, und zum Gegenwurff seiner Allmacht machen, indem er sich selbst verbunden nicht allein der Gottheit, sondern auch Menschheit nach, nicht allein seinem heiligen Leib, auf welchen allein die Wort der Consecration abzuzihlen scheinen, sondern auch seiner heiligsten glorificirten Seel nach gegenwärtig auf jeden des Priesters Befehl zustellen.

Wordurch er dann seinen ihme von dem Vatter gegebenen Gewalt also erschöpffet, seine unerschöpffliche Allmacht also, so zu reden, ausgeleeret hat, daß, wann er, so zu reden, auch wollte, kein grösseres, kein mächtigeres, kein vortrefflicheres Geheimnuß als dises heilige Sacrament einstellen kunte, eben darum, weil er in disem sich selbsten gibet; mächtigeres, vortrefflicheres aber als sich selbsten weder hat, weder geben kan.

Da du aber sihest, daß dise Allmacht omnia, omnia, der Vatter seinem Sohn vor seinem Tod, der Sohn eben dise Allmacht in gewissem Verstand samt ihme selbsten, und allen drey heiligsten Göttlichen Persohnen, Leib, und Seel, dir in die Hand durch dises heilige Sacrament gibet, wie hast du dich wohl bishero diser Allmacht, dises allmächtigen Gast zu deinem Vortheil, und Seelen-Nutz in so vil

heiligen Communionen gebrauchet? was Nutz hast du daraus gezogen? was Nutz hättest daraus ziehen können? was Nutz wirst du fördershin daraus ziehen?

Noch mit disem nicht vergnüget erstreckte er die Ausfüllung diser seiner empfangenen Allmacht auch über alle drey heiligste Persohnen der Göttlichen Dreyeinigkeit, in Bedencken, daß alle dise drey auch eben durch dises eingestellte Geheimnuß dahin gehalten seynd sich auf ausgesprochene Consecrations Formul eben selben Augenblick in disem geseegneten Brod persöhnlich, so offt es einem auch gottlosisten Priester beliebet, einzufinden, und wahr zu machen: ad eum veniemus, & mansionem apud eum faciemus. Joan. 14. 23. Wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihme machen.

§. 3.

Von grosser Liebe Christi bey Einsetzung dises heiligen Sacraments.

In finem dilexit eos.

Er hat sie biß zum End geliebet.

WAs die Poëten gedichtet von einem Protheo, ist an der Göttlichen Lieb, und Christo JEsu, dem biß zum Sterben in uns verliebten GOtt, zur Wahrheit worden, daß er nemlich um von uns geliebet zu werden, tausend Gestalten, und immerzu andere Figuren habe an sich genommen. In Mutterleib wurde

de er zum Menschen, in der Krippen zum säugenden Kind, in der Werckstatt zum Schüler, im Predigen zum Lehrmeister, bey Veronica wird er ein Mahler, bey Einsetzung dises Geheimnuß in seiner letzten Nacht auf Erden verstaltet er sich in ein Brod, und Speiß, darmit er darauf werden kunte gleichsam unser selbst eignes Fleisch, und wir das seine, auf daß er uns so zu reden nur nicht mehr hassen kunte, wann er auch wollte. Dann nemo enim unquam carnem suam odio habuit. Eph 5. 21. Niemand hat jemahl sein eigen Fleisch gehasset.

Was Gestalt, mein Seel, wird er wohl noch müssen anziehen, damit er dir einen Funcken wahrer Lieb abgewinne, nachdem er nicht allein die Gestalt eines Menschen in seiner Einfleischung, eines Knechts in seiner Fußwaschung, eines Ubelthäters, und Malefiz-Persohn am Creutz-Galgen, sondern sogar die Gestalt eines unvernünfftigen Geschöpffs, eines leblosen kleinen Brodt-Bissens um von dir können genossen zu werden, worden ist? Quid est, quod debui ultrà facere vineæ meæ, & non feci ei? If. 5. 4. Was hätte ich meinem Weinberg mehr thun sollen, ja auch können, so ich ihme nicht gethan?

Ist Narcissus in den Fablen, als er sich und seine Gestalt im Brunnen ersehen, in ein Blumen, so ist dein Heyland, dich sein Ebenbild in dem Gewässer diser Creutz-vollen Welt ersehend, aus Mitleyden in ein kleines Brod verstaltet worden: quia amore langueo. Cant. 2.

5 dann ich bin schwach vor Liebe: in Wahrheit ein Göttlicher Patient, welcher fast gar vor Liebe gegen dir verschmachtet, eine Kranckheit, welcher weder Galenus, noch der Liebs-Artzt Ovidius kan ein zulängliches Mittel ersinnen. Es schreibet diser, obwohl selbst so sehr als übel verliebte Medicus, und die Erfahrnuß wider die Liebs-Kranckheit vier Recipe vor, wie man selbe könne aus einem Hertzen bringen, nemlich: 1. Weyl, und Zeit; dann mit der Zeit selbst ohne weiteres Mittel wird dise Brunst in das Auslöschen kommen. 2. Kein Gegen-Lieb, oder gar Undanck von Seiten des Geliebten. 3. Die Abwesenheit des geliebten Gegenwurffs; dann aus denen Augen, aus dem Hertz. 4. Verbesserung eines neu aufstossenden vollkommneren, liebwürdigeren Gegenwurffs, wann dise vier Mittel bey einem Patienten nichts verfangen, ist es um den Krancken verzweifflet.

Alle dise vier Mittel angewendet in jener letzten Nacht, welche die letzte Christo auf Erden ware, waren nicht fähig die Lieb des Erlösers gegen uns zu milderen, und zu minderen, wohl aber zu vermehren, und anzuflammen; dann es halffe nichts seine Liebe zu stillen die Länge der Zeit seiner Lieb; indem cùm dilexisset suos. als er dich von Ewigkeit her als GOtt, drey, und dreyßig Jahr als Mensch geliebet, in finem dilexit eos. ist seine Lieb, so alt sie ware, so gar nicht gerostet, daß er dich nach so langer Zeit, noch biß zum Sterben geliebet hat, ja annoch aus diser Lieb in disem heiligen Sacrament

schon

schon über sibenzehen hundert Jahr bey, und mit uns bleibet. Und scheinet ihme dannoch die Zeit nicht vil, die Weyl nicht lang zu seyn vor Grösse seiner Liebe. Videbantur illi pauci dies præ amoris magnitudine. Gen. 29. 20. Es dunckten ihne wenig Täg vor Grösse der Liebe.

Es fruchtete auch nichts das andere Mittel seine Lieb zu stillen, unser Haß gegen dem Liebenden, nocte, qua tradebatur: dann wie das Oel die Flamm, also vermehrte unser Undanck, Unerkanntlichkeit, ja Haß nur seine Lieb, welche niemahl heller als zu jener Stund aufgebrunnen in Einsetzung dises heiligen Sacraments, als da gantz Jerusalem, und Judas am mehristen zusammen geschworen hatte seinen Tod zu beförderen, und selben ihme nur recht empfindlich, und bitter zu machen. Cùm Diabolus jam misisset in cor Judæ, ut traderet eum. Joan. 13. 2. Als der Teuffel dem Judä schon ins Hertz gegeben hatte, daß er ihn verrathen sollte ꝛc. Sihe, cœpit lavare pedes. ibid. v. 5. schicket er sich mit demüthigster Fußwaschung! zu disem grossen vorhabenden Geheimnuß bequem, und bereit zu machen.

Das dritte Stuck, ut transeat ex hoc mundo. Joan. 13. 1. daß er aus diser Welt gienge: Die Abwesenheit von seinem geliebten Gegenwurff ware abermahl fruchtloß; dann die Liebe Christi ware gleich dem Mond; je weiter diser entfernet ist von der Sonn, je heller glantzet er. Wie hart kame ihme an

am

am Oelberg von ihnen entfernet zu seyn, nur so weit ein Steinwurff seyn mag. Quantum jactus est lapidis. Luc. 22. 41. Er müßte mit Gewalt von ihnen nicht entfernet, nicht geschieden, sondern mit Gewalt abgerissen werden. Avulsus est ab eis. Ibid. Er kunte ja im Grab kaum erwarten, biß er die Wahrheit des Propheten von drey nur angefangenen Tagen erfüllete, und er stellte sich schon weiter bey ihnen ein; Er könnte ja nicht erwarten, biß die Zeit der Einsetzung dises heiligen Sacraments anbrache, desiderio desideravi hoc pascha manducare vobiscum. Ibid. v. 15. Ich hab hertzlich verlanget dises Oster-Lamm mit euch zu essen. Je länger seine Abweesenheit seyn müßte, je grösser ware seine Begierd zu ihnen. Ein besseren Gegenwurff seiner Lieb vorhalten ware eben so unfähig disem Krancken zu helffen; dann was kunte ihne mehr von der Lieb der Menschen abziehen, als sein Göttlicher Vatter, ut transeat ex hoc mundo ad Patrem. Joan. 13. 1. Als er von diser Welt zum Vatter gienge; Aber sein Lieb hat in disem heiligen Sacrament ein Mittel ersonnen, daß er zugleich bey dem Vatter, aber doch auch zugleich bey dir, O Mensch! seyn könnte. Wegen dir hat er den Vatter durch seine Einfleischung gleichsam verlassen samt dem gantzen Himmel, und hat wahr gemacht: Propter hoc relinquet homo Patrem, & adhærebit uxori suo. Ephes. 5. 31. Darum wird ein Mensch seinen Vatter

ter verlassen, und wird seiner Gesponß anhangen. Wegen diser will er nicht anderst zu dem Vatter, als daß er zugleich bey dir bleibe.

Sihe die Nacht des letzten Abendmahls am Mittag der grösten Liebe Christi gegen dir. Frage ihne nur selbsten mit der Braut in Hohen Liederen, ob es nicht wahr seye, und, sage ihme, indica mihi, ubi pascas, ubi cubes in meridie? Cant. 1. 6. Zeig mir an, wo du weydest, und wo du ruhest im Mittag? Er wird dir antworten: Si ignoras te? Ibid. v. 7. Kennest du dich selbst nicht? In diser Nacht war sein Liebs-Hitz am grösten. Es gleichte dise Nacht dem Brunnen Amonis, welcher bey dem Tag lau, bey der Nacht aber vor Hitz in alle Höhe aufwallete, und rauchte.

Geistliche Lesung,

Auf Art einer Erforschung
Von schlechten Frucht der heiligen Communion.

Probet autem se ipsum homo, & sic de pane illo edat. 1. Cor. 11. 28.

Der Meusch aber prüfe sich selbst, und also esse er von disem Brod.

Ob dessen Ursach

1. Ein grosser Fehler. 2. Kleiner Fehler. 3. Oder Zubereitungs-Fehler?

§. 1.

DAs ist allen Menschen ein angebohrne Sach, und Eigenschafft, daß sie aller glücklich- oder widrigen Begebenheiten Ursachen zu wissen verlangen; Darum ist sich billich Wunder zu nehmen, daß sie nicht auch sorgfältiger nachforschen, und auf den Grund zu kommen begehren, woher doch komme daß so vile heilige Communionen bey ihnen so schlechten Frucht, ihren Seelen so kleinen Fortgang auf den Weeg der Tugend verschaffen, deß man offt nach hundert Communionen noch eben so schwach, sündhafft, unvollkommen seye, als man vor selben gewesen ist. Sie kommen

men keinen Schritt weiter in der Tugend, sie seynd nicht eyfriger, gedultiger, sanfftmůthiger, mortificirter, demůthiger. 2c. So tragt es dann der Můhe ab, daß du die Sach genauer nachsuchest, und solche Hindernuß, welche einem gegenwårtigen GOtt selbsten seine freygebigste Gnaden-Hand bindet, und zuschliesset, aus dem Weeg raumest. Derowegen sihe dann nach, ob nicht villeicht

Erstlich in dir eine schwere Sůnd sich befinde, welche denen Gőttlichen Einflůssen ein so mächtigen Rigel in deinen heiligen Communionen schiebet, daß du solche, villeicht wegen gar hudlerischer, übereylten, obenhin gemachten Erforschung vor der Beicht, abzulegen unterlassen; dann obwohl bey zarten alle acht Tåg abzuleeren gewohnten Gewissen kein Noth eines langen Examinis ist, weil, wann was Grosses sie auf sich håtten, selbes ihnen auch ohne Suchen wurde keine Ruhe lassen, und zu Sinnen kommen; doch finden sich Leuth, welche kaum im Quartal, oder Monat einmahl beichten, in tausend Gelegenheiten, Håndel, Wandel herum fahren, und doch sich überreden wollen, ob håtten sie ihrer Pflicht ein Genůgen gethan, wann sie mit obenhin angestellter Erforschung nur geschwind zur Beicht zukommen mőgen. Dise sollten in Wahrheit tieffer graben, und sehen, ob nicht dergleichen Sůnd in ihnen seyen, welche den Frucht heiliger Communion verhindere. Bist du unter disen?

Andertens: Etliche wissen keine gewisse schwere Sůnd auf sich, aber zweifflen beståndig,

dig, und nicht ohne Grund ob dises, und jenes nicht tödtlich Sünd vor GOtt seye, seynd ihnen selbst aber gnädige Richter; und weilen sie solches zu beichten hart ankommet, machen sie den Schluß daß solches gar nicht, oder nur läßlich Sünd, gar nicht, oder nicht mit disen Umständen rc. zu beichten seye; dergleichen sich selbst betrügende Gewissen wollen sich schützen mit ihrer Unwissenheit, und können doch nicht; obwohlen sie dise Unwissenheit alle Tag mit Fragen kunten ab, und beyseit legen. Bist du villeicht ein solcher?

Drittens: Andere erforschen sich genauer, beichten endlich, aber bleiben beständig in alter nächster, sage nächster Gelegenheit, obwohl sie selbe könnten, und müssen unvermeydentlich von sich, oder sich von selber entfernen. Daß bey disen so vil heilige Communionen keine Würckung machen, ist um so vil minder zu bewunderen, um wie vil gewisser ist, daß sie zwar von denen Worten des Priesters, aber nicht von, und vor GOtt von ihren Sünden seynd ledig gesprochen. Kennest du villeicht einen solchen?

Vierdtens: Oder ist villeicht in dir ein stiller, aber grosser, lang, und tieff gewurtzleter, gebeichtet, oder ungebeichteter Haß, Verbitterung, verborgene Rachbegierd wider deinen Nebenmenschen? welcher Fehler bey nicht wenigen, besonders Weibs-Persohnen, sich findet, welche Jahr, und Tag in dergleichen stillen Haß, Widerwillen, oder Begierd sich zu rächen herum gehen, ja bey gegebener Gelegenheit

heit die Rach auch heraus lassen; und dannoch dessen ungeachtet fast wochentlich zum Tisch des sanfftmüthigsten Lamm GOttes sich zu nä-heren getrauen. Bist du villeicht bishero un-ter diser Zahl, und dises die Ursach so viler dei-ner fruchtlosen Communionen gewesen?

Fünfftens: Oder aber ist villeicht dein Ge-wissen wohl erforschet, deine Sünd wohl be-reuet, redlich gebeichtet; doch hafftet bey dir noch fremde abgeschnittene Ehr, zugefügt aber nicht ersetzter Schad deinem Nebenmenschen, fremdes Gut, Geld, oder Geldts werth, Li-gend, oder Fahrendes, welches du zwar zuruck zu stellen schon in mehr Beichten vorgenom-men, GOtt, und deinem Beichtvatter verspro-chen, aber niemahlen in der That selbsten ge-leistet hast; sondern weil es dich hart ankom-men, von Zeit zu Zeit aufgeschoben, und schon manche schöne Gelegenheit, solches ins Werck zu setzen wissentlich versaumet, oder gewißlich nicht also gesparet, gehauset hast, daß du selbes ersetzen hättest können, und also mit der Un-möglichkeit, Schwere der Zeit, hartem Hau-sen, vilen Ausgaben, deinen nicht vesten Willen heimzustellen bemäntlen wilst? mit welchen falschen Un- oder nur halb gegründten Vor-wänden du zwar wohl deine eigne Lieb, und ar-me Seel, nicht aber GOtt, und dein bellendes Gewissen betrügen kanst. Quid dicis de te ipso? Was sagst du von dir selbst? heißt es villeicht nicht bey dir, wie bey David: Tu es ille vir. 2. Regum 12. 7. Du bist derselbi-ge Mann. Sihest du nicht, daß diser der

Stein des Anstossens, und Ruin deiner heiligen Communionen ist?

§. 2.

Ob den Frucht heiliger Communion verhinderen kleine läßliche Sünden?

WAnn ich von dergleichen durch läßliche Sünden verursachten Verhinderung rede, ist meine Meynung gantz nicht, daß solche den Haupt-Frucht heiliger Communion, Vermehrung Göttlicher Freundschafft, und Gnad verhinderen können, wohl aber, daß selbe im Stand seynd einem Communicanten, welcher sonst in diser heiligen Communion hundert Stuffen der Gnad eroberet hätte, um fünfftzig, und noch mehr dergleichen Grad der Gnad zu bringen; dann gleichwie die Nässe, und Feuchtigkeit, welche sich in einem Holtz befindet, nicht zwar dem angelegten Feur alle Krafft zu würcken beniinmet, so hemmet doch dise den Gewalt der Flammen so sehr, daß selbe nicht anderst, als nach langer Zeit, und Streit sich Meister von dem Holtz, und eine vollkommene Veränderung in sich machen kan. Gleiche Beschaffenheit hat es in gewissem Verstand mit dem unter Brodts-Gestalten genossenen GOtt, von welchem Paulus Hebr. 12. 29. sagt: Deus noster ignis consumens est. Unser GOtt ist ein verzehrendes Feur; die Vile, und Freywill gkeit aber der läßlichen Sünden seynd bey manchem Christen derglei-

chen Feuchtigkeiten, und Verhindernussen. Vermeynest du wohl, daß derley Feuchtigkeiten, und zwar vilmahl gewichtige, welche du durch heilige Beicht (ob du es schon nicht schuldig bist) nicht vor heiliger Communion hast abgeleget, deren vollkommnen Frucht gehemmet?

Anderten: Die Medici fangen ihre Cur bey denen Krancken, von Ausreinigung des Magen an, wohl wissende, so lang Massa peccans, oder ein übler fiebrischer Zelten in selbem verborgen liget, werden auch die beste, heylsamiste, kostbariste Medicinen umsonst, und fruchtloß eingenommen werden. Gleichermassen würcket sehr wenig dise von Christo selbsten eingesetzte, köstlichiste, und nicht minder als einen GOtt kostende Medicin, wann sie die Seel antriffet beladen mit einer zwar nicht tödtlich, aber wohl läßlich sündhafften Passion e. g. einer wo nicht fleischlich, gewiß starck nach Fleisch schmeckenden, wo nicht sündhafften, gewiß über alle massen sinnlichen Liebe, welche uns den gantzen Tag in Unruhe, Sorgen, Hoffnungen, und dergleichen Gedancken setzet, mit welcher wir manchesmahl den gantzen Tag umgehen, welche also den Meister über unser Seel spielet, daß Göttlicher Lieb in dergleichen Hertz kaum einiges kleines Plätzlein überbleibet. Mahnet dich dein Gewissen nicht, daß in dir ein solcher regiersüchtiger Besitzer, und Gemüths-Regung seye, welche deinen Gast in dir nicht, oder wenig würcken, und freygebig seyn lasset? welche der Freygebigkeit deines gegenwärtigen GOttes gleichsam die

Händ wider seinen Willen schliesset, und zuhebet. Der reiniste Geist mag mit dem Fleisch, die Gnad mit der Sinnlichkeit nichts zu schaffen haben.

Drittens: Oder aber kommet villeicht daher der geringe Frucht mancher heiliger Communion, weil du zu disem Tisch deines GOttes trettest mit einer grossen Verwirrung, Verdruß, frisch villeicht herkommend eben von einem Wort-Streit, zu Hauß, oder nach dem Weeg zur Kirch gehabten Gezänck mit denen Deinigen, erblicktem deinem mit dir zur heiligen Communion gehenden Gegner, und Feind, unglücklich empfangener Post; wie dann mit dergleichen Zufällen der Teuffel die Communion öffters minder uns fruchtbar zu machen suchet. Und wann die gantze Wochen kein Zanck, Verwirrung im Hauß, wird es an Fest- und Sonntägen vor heiliger Communion einen Hagel abgeben. Und ist das gar nichts neues; dann da Christus das erstemahl nur von Einsetzung dises heiligen Sacraments mit denen Juden redete, wollte der böse Feind schon solchen guten Saamen ersticken, und mit einem erweckten Gezänck unter ihnen den Frucht dises heiligsten Geheimnuß verhinderen: Litigabant Judæi ad invicem, dicentes: quomodò hic potest nobis dare carnem suam ad manducandum? Joan. 6. 53. Da zanckten die Juden untereinander, und sprachen: wie kan uns diser sein Fleisch zu essen geben? indem doch dises heilige Sacrament eine ruhige, ohne Verwirrung in sich selbst versamm-

sammlete Seel erfordert, gemäß jener Aussag Davidis. Ps. 147. 14. Posuit fines tuos pacem, & adipe frumenti satiat te &c. Er hat deine Gräntzen in Frieden gesetzt, und ersättiget dich mit dem allerbesten Waitzen. Ist villeicht dergleichen Verwirrung gewesen, welche bishero bey dir dise Gnaden-Quell in etwas verstopffet hat? dann diser GOtt des Friedens will reden, und handlen mit nicht verwirrten, zerstreuten, Sorgen-vollen, sondern friedsamen, ruhigen, ihnen selbst gegenwärtigen Seelen; und must du, wann du zur heiligen Communion gehest, alleinig gehen, deine zeitliche Sorgen, Verwirrungen, Aengsten, Passionen, Bitterkeiten, eitle Freuden vor der Kirch-Thür stehen, und auf deine Zuruckkunfft warten lassen; dann das wahre Manna regnet nirgends, als in der Wüsten, und Einsamkeit.

§. 3.

Ob den Frucht heiliger Communion verhindere die schlechte Zubereitung?

ERstlich: Wann ein jedes viertelstündiges Gebett, ja ein jedes schlechte Geschäfft, damit selbes wohl geschehe, seine Zubereitung verlanget, wie vilmehr wird ein solche erforderen unser wichtigstes, vornehmstes Geschäfft all unserer Geschäfften die heilige Communion? von welcher dir zu wissen ist, daß sie so vil, und nicht mehr Frucht bringen werde, als vil du

zu selber Zubereitung bringen wirst. Dise einzige Wort mögen dir villeicht ein Liecht anzünden, bey welchem du unschwer die Ursach entdecken magst, warum so wenig Nutz aus so vil heiligen Communionen habest darvon getragen; weil du nemlich zu selber ohne Sorg, Hochschätzung, Bereitung, Reinigung, Auszierung deiner Seelen bist hinzu getretten. Agens agit secundùm dispositionem passi. Hast du wohl dir vil Nutzens aus disem heiligen Sacrament zu versprechen, wann du deine bishero darzu gebrauchte Zubereitung erforschest?

Andertens: Hast du nicht villeicht bishero dich zu disem Göttlichen Abendmahl genäheret, nur weil es an Sonn- oder hohen Fest-Tägen der Brauch ist, weils auch deines gleichens andere vil thun, weil du es schon vil Jahr her gewohnt bist; Dergleichen gute Gewohnheit ist zwar zu loben; wann du aber kein andere, als dise zur Beweg-Ursach hast, wird eben darum dein Frucht von heiliger Communion nicht groß seyn; dann nach Aussag des Philosophi, ab assuetis non fit passio.

Die beste Medicin, wann sie beständig, und ohne sonderbahre Bereitung, und Appetit genommen wird, wird seine Würckung zuletzt nicht mehr thun; die Natur nimmt es an, und wird das Mediciniren zur Gewohnheit, und die Artzney zur Speiß. Ist villeicht eben dises, was bey dir bishero den Frucht heiliger Communion verminderet hat?

Drittens: Oder gehet diser deiner so kräfftigisten, stärckisten, sonst alle Kranckheit heylenden Medicin der zum Würcken nothwendige Glauben ab? wann du disen vor, und in solchem grossen Werck nicht öffters erweckest, erneuerest, auffrischest, so wird dein Eyfer gering, folglich dein Nutz nicht groß von deinen so vilen heiligen Communionen seyn. Die Gegenwart, und Wunder-Hand deines Erlösers pflegte einstens, ja gleichsam kunte nicht seine Gnaden, und übernatürliche Gesundheit anderst auswürcken, als wann, und wie weit ihme der Glaub der Menschen den Weeg gebahnet: So groß ist die Wunder-Krafft dises Sacraments in dir, so groß bey dir dessen Hochschätzung; als groß, starck, ungezweifflet bey dir der Glaub, daß wahrhafftig dein Heyland, dessen heiligste Seel, und Leib, die gantze Göttliche Dreyeinigkeit innerist in dir seye, auf dein Bitten warte rc. schwächet diser Abgang des Glaubens bey dir villeicht die Krafft dises Sacraments?

Vierdtens: Oder aber fehlet es villeicht bey dir, daß dein GOtt in deiner Seel keinen leeren Platz findet, wo er seine Gaaben, und Gnaden kunte unterlegen? ist villeicht dein Hertz ohne dem voll von eitler Hochschätzung deiner selbsten, eitler Hoffnung, aufgeblaßner stiller Hoffart, selbst eigner Lieb? Von disen, und dergleichen Passionen, wann dein Hertz angefüllet, du von selben dein Hertz auszuleeren dich nicht befleissest, must du die Schuld dir, nicht der Gespärigkeit deines Göttlichen Gasts

 bey-

beymessen. Jener von Elisæo geseegnete Oel-Krug ware unerschöpfflich, und im Stand noch so vil Geschirr anzufüllen, als er schon erfüllet hatte, wann noch mehr der leeren Geschirren wären zugegen gewesen; so bald aber selber nichts leeres mehr gefunden, stetitque oleum, hat dises unerschöpffliche Gnaden-Geschirr länger nicht seinen Oel-Fluß fortführen, sondern nothgedrungener einstellen müssen. Gleiches geschihet dem in uns seyenden Gnaden-Meer Göttlicher Barmhertzigkeit, wann es ein Seel antriffet, welche voll ihrer selbsten ist.

Fünfftens: Oder ist dein Fehler villeicht, daß du deiner Nichtigkeit, und deines Gasts unendlichen Hochheit vergessen, mit selbem gar zu gemein ohne geziemende Demuth, Niderträchtigkeit, Ehrenbiethigkeit, und Anbetung umgehest, als hättest du mit wem deines gleichen, und Gelichters zu handlen, vergissest den schuldigen Respect gegen ihme, und verdienest also nicht von ihme erhöret zu werden? dann er selbst nicht anderst von seinem Vatter erhöret worden, als nach Maaß seiner Ehrenbiethigkeit, und Demuth: Exauditus est pro sua reverentia. Hebr. 5. 7. **Christus ist erhöret worden nach Maaß seiner Ehrenbiethigkeit.**

Obwohl, Sechstens, dise deine Unwürdigkeit dich sollte tieff in dein Nichts hinab trucken, muß solche doch dich nicht so tieff hinab, und untertrucken, daß du der Hoffnung seiner Güte vergessend, nicht von vollkomme-

nem Vertrauen auf ihne wiederum, und zwar so vil erhöhet werdest, daß du mit ihme, nicht Forcht- und Schröcken-voll, sondern gantz vertreulich, redlich, wie ein Kind mit seinem Vatter, ein Bruder mit seinem Bruder, ein Freund mit dem anderen reden, und dein Sach vorbringen solltest. Hat es dir villeicht bishero in heiliger Communion an einem aus disen zwey Stucken gebrochen?

Sibendens: Endlich was haltest du von der Meynung eines Frantzösischen, gantz neuen Asceten? welcher den geringen Frucht so viler heiligen Communionen will beymessen diser Ursach, weil wir nemlich das erste aus den zehen Göttlichen Gebotten nicht halten, du sollst GOtt deinen HErrn lieben aus gantzem - gantzem - gantzem deinem Hertzen, Seel, Kräfften, Gemüth, und zwar über alles - alles - alles Erschaffene 2c. und vermeynet er, wann wir mit solcher Lieb in unserem Hertzen zu disem Geheimnuß tretten, daß wir nicht einen Bach, oder Fluß, sondern gantzes Meer der Gaaben, und geistlichen Güteren wurden zuruck bringen. Wie ist dein Lieb bey Empfangung dises heiligen Sacraments beschaffen gewesen? wie die Haltung dises ersten Gebott GOttes?

Geistliche Lesung,

Auf Art einer Erforschung

Von Würckung heiliger Communion,

Welche selbe

1. Machen kunte. 2. In anderen gemachet hat. 3. In dir machet.

Qui manducat me, & ipse vivet propter me. Joan. 6. 58.

Wer mich isset, der wird auch leben um meinet willen.

§. 1.

Was dise Göttliche Speiß würcken kunte, und sollte?

ERforsche erstlich dise Göttliche Speiß selbsten, von was Krafft sie seye, so wird sie dir antworten, daß sie von einer solchen Macht seye, daß sie könne, an statt von den Niessenden verkehret zu werden, den Niessenden in sich verkehren: Non ego mutabor in te, sed tu mutaberis in me. S. Augustinus. Nicht ich wird in dich verkehret werden, sondern du wirst in mich verkehret. Dahero saget Hugo de S. Vict. lib. 3. de

de anim. cap. 50. Membra Christi sumus, & ipse Christus sumus. Wir seynd Glieder Christi, und wir seynd Christus selbsten. Kanst du wohl nach, will nicht sagen, einer, sondern tausend Communionen sagen: Vivo ego, jam non ego, vivit verò in me Christus. Gal. 2. 20. Ich lebe nunmehr, nicht ich, sondern Christus lebet in mir. O wie zornmůthig, rachgierig, neidig ist diser Christus; wie gar wenig hat dises heilige Geheimnuß noch in dir gewůrcket! Warum? Quos præscivit, & prædestinavit conformes fieri imaginis filii sui. Rom. 8. 29. Die er vorgesehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleichförmig werden sollen dem Ebenbild seines Sohns. O wie gar sihest du disem Göttlichen Sohn so ungleich? Qui adhæret Domino, unus Spiritus est. 1. Cor. 6. 17. Wer dem HErrn anhanget der ist ein Geist in ihme. O wie gar sihet dein Geist, dem Geist Christi nicht gleich; da doch in disem Geheimnuß wahr wird, was übel einstens Lucifer gewunschen: Similis ero altissimo. Is. 14. 14. Ich will dem Allerhöchsten gleich seyn. Du wirst da nicht allein gleich, sondern fast gar mit deinem GOtt eines: Scit Deus, quocunque die comederitis, eritis sicut Dii. Gen. 3. 5. GOtt weißt, daß, an welchem Tag ihr davon esset, ihr seyn werdet wie die Götter. Dein GOtt, und mit ihme das gantze Reich GOttes ist in dir. Regnum Dei intra vos est. Luc. 17. 21. Das Reich GOttes ist innwendig in euch.

Andertens: Dise Speiß ist von solcher Krafft, daß sie mit sich in dich bringet die gantze Allmacht GOttes, seine gantze Weißheit, seine unendliche Güte, alle Schätz seiner GOttheit; dahero saget der Tridentinische Kirchen-Rath Sess. 13. c. 2. Divitias Divini sui erga homines amoris velut effudit. Christus hat in disem heiligen Sacrament die Schätz seiner Liebe gegen den Menschen gleichsam ausgossen. Bey diser Allmacht eines GOttes, wie schwach bist du nicht, wie unverständig, tumm zum Ewigen? und besitzest doch in dir dise ewige Weißheit? wie boßhafft, da in dir dise Göttliche Heiligkeit? wie arm, da doch in dir die unendliche Schätz?

Drittens: In diser Speiß bringet Christus in dich alle seine heiligste ausnehmende, alle Verdienst aller Geschöpffen übersteigende Tugenden, sein Gedult, Sanfftmuth, Langmüthigkeit, Liebe seines Göttlichen Vatters, Liebe gegen dem Nebenmenschen, Seelen-Eyfer ꝛc.

O wie wenig diser Tugenden seynd in dir, da doch in heiliger Communion dise alle in dir seynd! O in was nidrigem Grad besitzest du dise, da sie doch alle in vollkommnistem höchstem Grad in dir wohnen? oder sage an, da dir Christus in disem Geheimnuß gibet seine brinn-eyfrigste Lieb GOttes, wie hoch brinnet dise Lieb gegen deinem Schöpffer in dir auf? da er mit sich dir schencket seine biß zum Creutz-Tod hitzigste Lieb des Nächsten, wie sehr liebest du deinen, disen NB. Nebenmenschen?

schen? examinire, und halte jede obbenannter Tugenden Christi gegen deinen Tugenden.

Magdalena de Pazzis saget, daß ein eintzige heilige Communion von solcher Krafft, und Vermögen, Stärcke, und nachdrucklichen Gnad seye, daß selbe eintzige im Stand seye einen lauen Christen zu höchster Vollkommenheit, ja Heiligkeit zu bringen. Kan das eine eintzige, was sollen können monatliche, ja wochentliche dem hundert nach empfangene heilige Communionen? Der heilige Dionysius nennet dises Sacrament, vim maximam perficiendæ Sanctitatis. Den allergrösten Gewalt die Heiligkeit auszuwürcken. Eben diser Lehrer schreibet c. 1. de Hierarchia Ecclesiastica: Non contingit, aliquem perfici perfectæ Hierarchiæ, nisi per Sanctissimam Evcharistiam. Es geschicht nicht, daß einer zur vollkommenen Hierarchi ausgemacht werde, als durch den allerheiligsten Fronleichnam. Schlage disen Maaß-Stab an dir, und deiner bisherigen aus so vil heiligen Communionen erstigenen Vollkommenheit. Lev. 6. 18. Ware das gottgeheiligte Fleisch von solcher Krafft, daß alles, was nur selbes berühret, dardurch heilig gemachet wurde, quidquid tetigerit carnes ejus, sanctificabitur. Wie offt bist du von dem Heiligsten aller Heiligen, von dem Fleisch, und Blut Christi berühret worden? wo ist deine Heiligkeit? wo die Würckung von so grossem Geheimnuß, wo deine Bekehrung? indem doch David dise nach eingenommenem disem heili-

gen

gen Abendmahl gantz klar verspricht, Ps. 21. 27. edent pauperes, & saturabuntur, & laudabunt Dominum; vivent corda eorum in Sæculum Sæculi. Die Arme werden essen, und ersättiget werden, und werden den HErrn loben, ihre Hertzen werden in Ewigkeit leben. Und gleich darauf: Reminiscentur, & convertentur ad Dominum. Ibid. v. 28. Sie werden daran gedencken, und sich zum HErrn bekehren. Oder meynst du dann, es seye bey GOtt, einem weisesten, und bestens die Mittel zu richten wissenden GOtt die Sach wie bey denen Menschen beschaffen, bey welchen es so offt heisset: Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus? Vil Geschrey, und wenig Woll.

Glaubest du um einer schlechten wenigen Würckung willen habe dein GOtt in Einsetzung dises heiligen Geheimnuß die gantze Natur mit Miracul unter über sich gekehret, und erhalte selbes alle Augenblick so miraculoser Weiß, da er die Gestalten, oder Accidentia ohne ihrem Subjecto, oder Grund, und Sach erhalte, auf welches sie sich unumgänglich natürlicher Weiß stützen, und fussen müssen? Und so miraculoses Sacrament so offt genossen zu haben, was hat es bey dir vermöget bishero? heißt es villeicht bey dir, wie bey Aggæo c. 1. 6. Seminâstis multùm, intulistis parùm. Ihr habt vil gesäet, und wenig eingebracht.

Es dichten die Poëten, die Liebe habe ein widerspenstiges, feindseeliges Gemüth mit all ihren Künsten, Gewalt, Vortheilen, und süssen

Zwang nicht zum Lieben vermögen können. Dahero selbe, nachdem sie umsonst ihren gantzen Kocher ausgeleeret, alle ihre Pfeil ohne Frucht verschossen, sich selbst in einen Pfeil verkehret, und sich also in das Hertz dises unempfindlichen Menschens eingedrungen. Was die Dichter gefablet, sihe da in der Wahrheit an, und in dir selbst erfüllet. Nachdem die Göttliche Liebe dich zur Gegen-Lieb weder mit Drohen der Höll, noch mit Versprechen des Himmels, noch mit Creutz, noch mit Gutthaten, noch mit Lieben, noch mit aus Lieb Sterben hat vermögen können, und also seinen gantzen Kocher ohne Nutz ausgeleeret, hat sich dein Lieb-voller Erlöser selbst zu einem Pfeil in diser heiligen Hostien gemachet, und also dein Hertz mit Lieb zu verwunden sich in deine Seel ab- und hinein geschossen. O sagitta electa! O ein auserleßnister Pfeil! If. 49. 2. Sagitta Salutis Domini. 4. Reg. 13. 17. Ein Pfeil, welcher die Lieb GOttes, und GOtt, so zu reden selbst ist, und dir hätte sollen sein erwünschtes Heyl bringen! was hat aber diser so Göttliche Pfeil vor ein gewichtige Liebs-Wunden bishero in dein Hertz gemachet? Deus noster ignis consummens est. Hebr. 12. 29. Unser GOtt ist ein zehrendes Feur. Nunquid potest abscondere homo ignem in sinu suo, ut vestimenta illius non ardeant? Prov. 6. 27. Kan auch ein Mensch Feur in seiner Schooß verbergen, daß seine Kleider nicht brennen?

§. 2.

§. 2.

Was dise Göttliche Speiß in anderen gewürcket habe?

DEr heilige Chrysostomus beantwortet von sich, und den Seinigen dise Frag also: hom. 61. ad popul. Antioch. Tanquam Leones ignem spirantes ab illa mensa recedimus, facti Diabolo terribiles. **Wir gehen als wie Löwen, die Feur ausspeyen, von jenem Tisch hinweg, und wir seynd förchtlich, und erschröcklich dem Teuffel worden.** Wie sehr vermeynest du, daß dich in deinen heiligen Communionen die Teuffel förchten, was vor Flammen schlagen aus dortigem Eyfer und Liebs-Brunst bey dir heraus?

Der H. Augustinus in Ps. 35. Hoc calice inebriati erant Martyres, quando ad Passionem euntes suos non agnoscebant. **Die Martyrer, so von disem Kelch betruncken waren, wann sie zu ihrer Martyr, und Leyden giengen, erkennten die Ihrige nicht.** Wegen disem genommenen Kelch wußten sie nichts von denen auf den Knyen ligenden, und sie von der Martyr abhalten wollenden Freunden, und Freundinen. Die Mütter nichts von ihren Kinderen, die Männer nichts von ihren weinenden Ehegattinen, die Kinder nichts von ihren Elteren 2c. Merckest du in dir was dergleichen, wann sie dich von GOtt, und dem Gutem abhalten wollten?

Die

Die heilige Catharina Senensis ächtzete nach disem heiligen Sacrament, gleichwie ein Kind nach der Brust seiner Mutter. Es waren ihr biß zu heiliger Communion vor Grösse der Begierd alle Minuten eine Stund, und pflegte sie zu sagen, wann sie halb todt wäre, wurde sie gleich einem Hirschen lauffen können, wann man ihr disen Quell des lebendigen Wassers nur von ferne zeigen sollte. Erwecket in dir auch so grosse Begierd dise heilige Speiß?

Die heilige Magdalena de Pazzis, wie in ihrer Lebens-Beschreibung zu lesen, da sie einstens vor disem heiligsten Sacrament eyferigst bettete, sahe sie, daß aus selbem allenthalben häuffige Flammen heraus schlugen, und weit herum sich ausbreiteten; und was waren dise Flammen anders, als lauter Göttliche Liebs-Flammen? Bey disem Gesicht wurde sie zugleich berichtet, daß wir allda bey disem heiligen Geheimnuß müssen Feur suchen, mit selbem unsere kalte Hertzen zu entzünden. Und, O wie häufig haben dise Flammen in das Hertz Magdalenä geschlagen! wann sie nur an dises Lieb-volle Geheimnuß gedenckte, stunde sie gantz in einem hitzigist brinnenden Liebs-Feur. Wie kommt es aber, daß du zu so offtermahlen bey disem himmlischen Schmeltz-Ofen stehest, und doch nicht erhitzet, ja so gar nicht erwärmet werdest?

Es hat dise himmlische Speiß auch dise Krafft, und Würckung, daß sie offtermahl den Geniessenden mit einer himmlischen, gantz ungemeinen Süßigkeit erfüllet. Dises hat

nebst tausend anderen erfahren Boasus ein edler Ritter, welcher nach seiner ernstlichen Bekehrung lange Zeit, so offt er communicirt, ein gantz unaussprechliche Süßigkeit inner sich gefühlet. Daur. c. 9. tit. 9. Was mag wohl die Ursach seyn, daß du in dir nichts dergleichen verspühreſt?

Ein gewisser geistlicher Ordens-Mann, wie in Speculo Exemplorum zu lesen Dist. 13. Ex. 35. so offt er dises heilige Geheimnuß genossen, hat lange Zeit eine gantz ausserordentliche Süßigkeit inner sich empfunden, die er selbst nicht aussprechen kunte. Aber da er sich einsmahls mit einem seiner geistlichen Mit-Brüderen zertragen, und selben mit harten Worten bestraffet, hat sich in ihm bey Empfahung dises Wunder-vollen Geheimnuß nicht nur allein alle Süßigkeit verlohren; sondern die heilige Hosti ist ihm bitterer, als alle Gall vorgekommen.

Ein anderer gleichfalls geistlicher Ordens-Mann hat eine geraume Zeit, so offt er dise himmlische Speiß genossen, gantz empfindlich mit seinem unaussprechlichen Trost vermercket, daß ihm der in disem Geheimnuß verborgene Christus sein Heyland innerlich einen freundlichsten Liebs-Kuß gebe; aber er ist diser gantz auenehmenden Gnad beraubet worden, da er sich mit einem seiner Mit-Brüderen in etwas zerfallen, und, ehe er sich mit selbem versöhnet, dise sonst himmlisch-süsse Engel-Speiß genossen. Ibidem Ex. 55. Hafftet villeicht auch etwas dergleichen in deinem Hertzen, welches

dise disem Geheimnuß sonst so eigentliche Würckung verhinderet?

Es hat dises heilige Sacrament auch dises, daß es einem, und auch sonst schier gantz verzweiffleten Sünder, die Gnad einer vollkommenen Bekehrung mittheile; hundert anderer zu schweigen, ein gewisser Soldat, wie mehrmalen in Speculo Exemplorum Exemplo 15. zu lesen, erhaltete bey sich eine Schand-volle Beyschläfferin, an welche er sein gantz verkehrtes Hertz dergestalten angehefftet hatte, daß er selbe auch in dem Todt-Beth auf alles Zusprechen seines Pfarrherrn nicht von sich lassen wollte, folgsam erstbenannter Pfarrherr gezwungen ware, ihm die letzte heilige Sacramenta abzusprechen. In disen Umständen kommete zu disem armseeligen Menschen der heilige Bernardus, redete mit ihm, und nachdem er seinen Willen auf besseren Weg verleitet, liesse er ihm die heilige Hosti darbiethen, auf welcheshin sein Gemüth dergestalt veränderet wurde, daß er von seinem vormaligen Schand-vollem Schleppsack auf kein Weiß mehr etwas hören, oder sehen wollte.

Ein gewisser Rechtsgelehrter bekame von einem Sohn seines Bruders ein empfindliche Maultaschen; auf dise wurde unter beyden die Verbitterung so groß, daß ein geraume Zeit alles Zusprechen, alle Bemühung sie auszusöhnen gäntzlich umsonst ware. Endlich bate sie ein Priester unser mindisten Gesellschafft, sie sollten mit ihm ein wenig betten vor dem heiligen Altars-Sacrament. Sie folgten,

und sihe! beyde wurden bald dergestalten verändert, daß einer dem anderen vorkommen wollte in Abbittung der angethanenen Unbild, in Anerbietung ernstlicher Verzeyhung. Annuæ Soc. JEsu 1593. Provinc. Mediol. Villeicht wäre auch dir ein ernstliche Bekehrung von gewissen grossen Sünden vonnöthen; wie kommt es aber, daß du auch nach öffterer Anbettung dises heiligen Sacraments, nach öffterem Genuß desselben solche nicht erhaltest?

§. 3.

Was dise Göttliche Speiß in dir gewürcket?

NAchdeme du gesehen, was dise Speiß aus seiner Krafft, wann du sie lasseteſt, in dir hätte schon würcken können, und was sie in anderen schon gewürcket habe, hast du dannoch noch nicht zu verzweifflen; dann wann du mitwürcken wilst, noch leicht geschehen in dir kan, was annoch noch nicht geschehen ist; dann sihe, ob du nicht villeicht doch einige, und zwar folgende Würckungen heiliger Communion in dir spührest? Als

Erstlich, daß du villeicht vor Zeiten tieff im Sünden-Wust gestecket bist, jetzt aber dich selber entschlagest; dann obwohl keiner in würcklicher bewußten Sünd zu sich nehmen kan dises heilige Sacrament, so nimmet doch auf, und zu sich Christus in disem heiligen Sacrament die sich ernstlich besseren wollende Sünder: Hic peccatores recipit, & manducat

ducat cum illis. Luc. 15. 2. Diser nimmet die Sünder an, und isset mit ihnen. Sage nicht zu Christo, wie Petrus, wann du dich zu besseren gesinnet bist: Exi à me, Domine; quia homo peccator sum. Luc. 5. 8. Gehe von mir hinaus; dann ich bin ein sündiger Mensch: sondern seye vilmehr klug, wie die Schlangen: Estote prudentes, sicut serpentes. Matth. 10. 16. Seyet klug, wie die Schlangen, als welche ihre alte üble Haut pflegen öffters an einem Stein abzustreiffen. Petra autem erat Christus 1. Cor. 10. 4. Der Stein, oder Felsen ware Christus.

Andertens: Oder aber ob du schon nicht gantz grosser Fehler frey bist, hast du wenigist ein und andere Todt-Sünd, dero du zuvor ein gantze Gewohnheit hattest, ausgereutet, oder die Anzahl derselben doch von ein zur andern Beicht mercklich geminderet, und in das Abnehmen gebracht? Sihe das ist abermahl ein Frucht deiner heiligen Communion.

Drittens: Oder vermerckest du villeicht in dir, daß du anjetzo nicht so offt, nicht so starck, und gewaltthätig versuchet werdest, als zuvor? sihe das ist abermahl ein Frucht von öffterer heiliger Communion. Dann wie der heilige Bernardus Ser. in Cœna Domini de Baptismo & Sacramento Altaris spricht, als: Duo illud Sacramentum operatur in nobis, ut videlicet & sensum minuat in minimis, & in gravioribus peccatis tollat omnino consensum. Si quis vestrum non tam sæpe modò, non tam acerbos sentit iracundiæ mo-

tus, invidiæ, luxuriæ, aut cæterorum hujusmodi, gratias agat corpori, & sanguini Domini, quoniam virtus Sacramenti operatur in eo, & gaudeat, quòd pessimum ulcus accedat ad sanitatem. Zwey Sachen würcket in uns dises Sacrament, nemlich daß wir in kleine, oder läßliche Sünden nicht so offt, und in schwere oder tödtliche Sünden gar nicht fallen. Wann einer aus euch anjetzo nicht so offt, nicht so starcke Bewegungen des Zorns, des Neyds, der Unlauterkeit, oder dergleichen vermercket, der sage dem Leib, und Blut des HErrn Danck; dann die Krafft dises heiligen Sacraments würcket in ihme, und erfreue sich, daß dises sehr üble Geschwär zur Gesundheit komme. Dises heilige Sacrament, vorbedeutet durch die Arch GOttes, machet in dir, was vor Zeiten eben dise Arch gewürcket in denen reissenden Wässeren des Jordans, deren unteren Theil sie vertrieben, den oberen Theil derselben aber also gehemmet, gestellet, und zuruck gehalten, daß kein Tropffen derselben sich weiter zu ergiessen aus Ehrenbiethigkeit gegen diser geheiligten Bunds-Laden getrauet hat.

Vierdtens stellet, oder verminderet wenigst dises heiligste Sacrament die Vile, und Grösse deiner Versuchungen? Villeicht, gleichwie es ist ein Speiß der Starcken, merckest du in dir grösseren Antrieb, Krafft, Gnad, und Leichtigkeit in dir disen Versuchungen zu widerstehen, oder wann du gefallen bist, grosse

Reu,

Reu, Unwillen wider dich selbst, Behendigkeit, und Begierd geschwind wieder aufzustehen. Beydes dises ist ein Würckung dises heiligsten Geheimnuß.

Fünfftens: Empfindest du nicht villeicht grössseren Lust, Antrieb, Freud zum Guten, Vile, und Stärcke der innerlichen Einsprechungen, Aufmunterungen zur Tugend, Eyfer zur Vollkommenheit, Vertrauen auf deinen GOtt? Seynd lauter Würckungen dises heiligsten Geheimnuß; dann gleichwie das Brod Kräfften, der Wein Hertz, Muth, und Lustbarkeit im Niessenden machet, also gibet gleiche Aufmunterung, und Stärcke dises Brod, und Wein einem Communicanten zum Guten.

Sechstens: Es kommet aber die Sach nicht allzeit auf das an, daß man den Frucht augenscheinlich, und empfindlich verspüren muß; dann Zweiffels ohne der Fortgang, und Zunahm im Geist nicht so platter Ding mag unter unsere Sinn fallen; und gleichwie du täglich Speiß zu dir nimmest, ungeachtet du von selber jetzt nicht mehr wächsest, noch grösser wirst, weil du aus diser Nahrung glaubest genug Nutzen gezogen zu haben, daß dich selbe bey deinem Weesen, Grösse, und Kräfften von Tag, zu Tag erhalte. Gleichermassen ist auch ein obwohl minderer Frucht dises heiligen Sacraments, daß es dich in guten Begierden, Vorsätzen, und angefangener Lebens-Besserung aufrecht halte.

Sibendens, zu deme ist dises ein Brod des nicht zeitlichen, sondern ewigen erst zu-

künfftigen Lebens. Es ist granum frumenti. Joan. 12. 24. ein Saamen, oder Waitzen-Körnlein, welches seine Frucht erst nach dem Winter dises Lebens wird hervor bringen, und zeigen. Nondum apparuit, quid erimus. Scimus, quoniam cùm apparuerit, similes ei erimus. 1. Joan. 3. 2. Es ist noch nicht offenbahr worden, was wir seyn werden; wir wissen aber, daß wir ihme, wann er sich offenbahren wird, gleich seyn werden. Qui manducat meam carnem, habet vitam æternam, & ego resuscitabo eum in novissimo die. Joan. 6. 55. Wer mein Fleisch isset, der hat das ewige Leben, und ich werde denselbigen aufwecken am Jüngsten Tag. Also zwar, wann sonst dein Fleisch nicht auffstehen sollte, wurde es zur Unsterblichkeit aufstehen wegen disen Worten, und empfangener diser Speiß der Unsterblichkeit.

Achtens: Gleichwie nach der Bitt des Vatter unsers, panem nostrum quotidianum da nobis hodie, gib uns heut unser täglich Brod, gleich darauf folget in der Ordnung, also folget auch in der Sach selbst gleich darauf, dimitte nobis debita nostra, vergib uns unsere Schulden. Wann du deine Sünden Krafft deiner Beicht dir nachgelassen glaubtest; aber aus von Seiten deiner unbekannten, oder unschuldigen Abgang sie dir nicht nachgelassen wären, gebete dir solche Nachlassung dises heilige Sacrament, und dein in dir innerist gegenwärtiger GOtt; dann gleichwie

die Gegenwart der Arch den Dagon von jenem Altar herab gestossen, auf welchem sie von denen Philisthäeren gesetzet worden, also schliesset die Ungnad GOttes aus einer solchen Seel die Gegenwart unseres GOttes.

Ja Christus ehret den Tag selbst, an welchem du ihne empfangest; nimme ab, was thue der Sohn Davids, aus deme, was David gethan an dem Tag, da er nacher Jerusalem zuruck, und in seine Residentz-Stadt eingeführet worden. Semei, welcher den König so gröblich gelästeret, bittete ihne an selbigem Tag seines Einzugs mit wenig Worten um Verzeyhung. Dises hörte Abisai, ein tapfferer General, und schrye, weil der König schon zum Verzeyhen geneiget ware, überlaut auf: Nunquid pro his verbis non occidetur Semei, qui maledixit Christo Domini? 2. Reg. 19. 21. Soll man den Semei nicht erwürgen um diser Wort willen, dieweil er dem Gesalbten des HErrn geflucher hat? David aber eingedenck, daß heut der Tag wäre seines Einzugs in Jerusalem, antwortete ihme nicht ohne wider seinen Rach-Geist zu zürnen: Ergóne hodie interficietur vir in Israël? an ignoro hodie me factum esse Regem super Israël? Sollte an disem Tag ein Mann in Israel getödtet werden? weiß ich dann nicht, daß ich heut König worden bin über Israel? mit gleicher Red, und Verzeyhung ehret den Tag seines Einzugs in deine Seel der Sohn Davids; wie ehrest du selben Tag?

Ja er wird disen Tag erst ehren an dem letzten Tag deines Lebens, und zu dir an selbem Tag sagen, was er zu Martha, welche ihne öffters bewirthet, in ihrem Todt-Beth gesprochen hat: Veni hospita mea dulcissima, sicut tu me in domum tuam recepisti, sic ego nunc te in cœlum recipio. Komme mein allersüssеste, und angenehmste Gastgebin; gleichwie du mich in dein Hauß hast aufgenommen, also nimme ich dich anjetzo in den Himmel auf. Fructum suum dabit in tempore suo. Ps. 1. 3. Dises heilige Sacrament gibt seine Frucht zu rechter Zeit.

Hast du jemahl dise Frucht deiner heiligen Communionen betrachtet, und erforschet, oder must du mit Salomon bekennen: Omnia bona mihi pariter venerunt cum ea, & nescivi, quoniam omnium horum mater est. Sap. 7. 11. & 12. Es ist mit ihr mir zugleich alles Gut zukommen, und ich wußte nicht, daß sie alles dises eine Mutter ist.

Geist-

Geistliche Lesung,

Auf Art einer Unterweisung Von Verhaltung Erstlich vor, Zweytens in, Drittens nach heiliger Communion.

Amice, quomodò huc intrâsti, non habens vestem nuptialem. Matth. 22. 12.

Freund, wie bist du herein kommen, und hast kein hochzeitliches Kleyd an?

§. I.

Wie sich zu verhalten seye vor heiliger Communion?

ALle gröste Geheimnussen, welche Christus auf Erden gewürcket, hat er nicht vorgenommen ohne vorhergehende vile Zubereitung in höchster Armuth. Er wurde empfangen, und lebte in einer schlechten Behausung zu Nazareth; das Geheimnuß seiner heiligsten Geburt, und Anbettung von denen Weisen geschahe in einem unsauberen Stall, sein Predigen offt auf offnem Feld, sein Tod gar auf einer von herum ligenden Todten-Beineren genennten Schedel-Statt,

Statt, seine Auffahrt auf dem verlassenen Oelberg; aber zu Einsetzung, und Empfangung dises heiligen Sacraments allein hat er voran geschicket zwey Jünger, welche den Ort bereiteten; Er hat erkiesen wider all seinen Gebrauch Cœnaculum grande stratum. Marc. 14. 15. einen schönen grossen, gepflästerten Speiß-Saal; Er hat zuvor vorgenommen eine sorgsame Fußwaschung, um dir verstehen zu geben, was sorgsame Zubereitung dises Geheimnuß verlange. Derowegen auf dises heiligen Sacraments Alt-Testamentische Vorbildungen, als die Niessung des Oster-Lamms, Überbringung der Arch GOttes in das Hauß Davids, so vil Ceremonien-Gepräng, und Zubereitung voran geschicket worden; und das zwar höchst billich, in Bedencken, non enim homini præparatur habitaculum, sed Deo. 1. Paralip. 29. 1. dann man nicht einem Menschen, schlechten Menschen, sondern einem GOtt, und Menschen in seinem Hertzen eine Wohnung zuzurichten gedencket.

Bedencke nur selbsten, wie wehe es einem GOtt thun, und mißfallen müsse, wann er sihet, wie lang, und mühesam man sich bereite auf den Einzug eines sterblichen Monarchen, wie lang man probire, zurichte an einer vor einem Fürsten zu exhibiren seyenden Comödi? wie lang sich wasche, schmucke, aufputze, frisire, ankleyde eine Dame vor dem Spiegel zur Ankunfft ihres Liebsten rc. Herentgegen sihet, wie schlecht ein Seel sich bereite

reite zu seinem Einzug, und Ankunfft in das Hertz seiner Christen. O wie offt durffte dich GOtt fragen, da du unter anderen Communicanten so nicht bereitet zu dem Tisch GOttes trittest: Amice, quomodò huc intrâsti, non habens vestem nuptialem? Freund, wie bist du herein kommen, und hast kein hochzeitliches Kleyd an? O wann du nur einmahl deiner Lebtag communiciren durfftest, wie bereitetest dich darzu? und jetzt?

Fragest du mich aber, wie du dich zu bereiten habest zu disem höchsten allergöttlichisten Geheimnuß? antworte ich dir.

Erstlich, wie Christus dises Abendmahl einzusetzen voran geschicket zwey Jünger, also schicke du voran eine ehrenbiethige Forcht; weil du empfangen wirst in dich deinen zukünfftigen strengen Richter, und eine Vertrauens-volle Liebe; weil sich innerist mit dir vereinigen will die eingefleischte Göttliche Liebe.

Andertens, empfange dises heilige Sacrament allzeit also abgescheelet von allen zeitlichen Anklebungen, Begierden, und Sorgen, als wäre es das letztemahl in deinem Leben, und müssest du nach diser deiner letzten Weegzehrung alsobald die Reise deiner Ewigkeit antretten, gleichwie das Oster-Lämmlein müßte von den Israeliten, als Reißfertigen mit Stäben in denen Händen, mit Schuh an denen Füssen, aufgeschürtzt in der Kleydung, und stehend, nicht sitzend genossen werden, und das Manna nirgends, als in

der

der Wüsten, und Einsamkeit gegeben wurde.

Drittens, bereite dich wenigist ein Tag zuvor mit einigen Mortification- oder Buß-Wercken, mit einigen stillen Tugends-Acten der Hoffnung, Glaub, Liebe; dann omnis gloria filiæ Regis ab intus. Pſ. 44. 14. Alle Herrlichkeit der Tochter des Königs ist innwendig. Da du sihest, daß zum Auftritt vor Aſſuero sich eine Esther drey Tag, die Edelknaben, um vor Balthaſare zu erscheinen, drey gantzer Jahr sich müßten zu- und abrichten lassen.

Vierdtens: Du sollest erscheinen bey Empfahung deines GOttes nicht mit leeren Händen, sondern ihme darbiethen, und bringen eine, und andere von letzter Communion her von dir selbst erhaltene grössere, härtere Uberwindung; dann das ist ein Brod nicht der Trägen, sondern der Großmüthigen, ihrer selbst Bezwinger. Vincenti dabo Manna Abſconditum. Apoc. 2. 17. Der den Sieg erhaltet, dem will ich verborgenes Himmel-Brod geben.

Fünfftens: Und weil dein Tugend-Zierd sehr schlecht, und wenig, gehe herum zu allen Chören der heiligen Englen, als ein Bettler, und begehre von denen Ertz-Englen ihre erstaunliche Ehrenbiethigkeit, Ehrforcht, Andacht zu disem heiligen Sacrament, von den Seraphinen ihre hitzigiste Lieb, von denen Thronen ihre Demuth 2c. 2c. entlehne von denen heiligen Büsseren ihre Thränen, und reumü-

reumüthiges - von denen heiligen Jungfrauen, ihr reines Hertz, von denen heiligen Patriarchen, und Propheten ihren Glauben, von den heiligen Martyrer ihre Treu, von denen heiligen disem Sacrament am mehristen zugethanen Beichtigeren alle ihre gehabte Zubereitung in dessen Nieß- und Empfahung, und das gemäß der Anweisung des heiligen Joannis. Ap. 19. 7. & 8. Venerunt nuptiæ Agni, & uxor ejus præparavit se, & datum est ei, ut cooperiat se byssino splendenti; byssinum enim justificationes sunt Sanctorum. Die Hochzeit des Lamms ist heran kommen, und sein Weib (das ist die menschliche Seel) hat sich bereitet und ihr ward gegeben sich mit köstlicher glantzend, und weisser Leinwad zu bekleiden, die köstliche Leinwad aber seynd die gerechte Werck der Heiligen.

Sechstens: Ja weil auch die Verdienst aller Englen, Heiligen, und Mariä selbsten vil zu gering seynd nach Würdigkeit zu empfangen einen so grossen Gast, so bitte die Göttliche Mutter, als eine bessere Rebeccam, sie wolle nehmen die Verdienst ihres erstgebohrnen Sohns JESU, und mit selbem bekleyden deine Blösse, und dich also bekleydet führen zu dem Göttlichen Vatter, damit du in, und durch dise Kleydung wegen deinem erstgebohrnen Bruder erhalten mögest den Uberfluß des Göttlichen Seegens, & vestibus Esau valde bonis, quas apud se habebat domi, induit eum, statimque, ut sensit

sit vestimentorum illius fragrantiam, benedicens illi. Gen. 27. 15. & 27. Und sie zoge ihme an die sehr köstliche Kleyder des Esau, die sie zu Hauß bey ihr hatte; und so bald der Vatter den köstlichen Geruch seiner Kleyder empfand, seegnete er ihne.

Sibendens: Bereite dich wie Christus selbsten, durch die Demuth, da er zu seiner Apostel Füssen, ja des Judä selbst sich geworffen; wasche durch die Beicht, und Reu auch deine geringe Sünden, wie Christus durch die Fußwaschung ꝛc.

Achtens: Bereite dich mit vorgehender kurtzer Betrachtung des Leydens Christi: Quotiescunque enim manducabitis panem hunc, & calicem bibetis, mortem Domini annunciabitis, donec veniat. 1. Cor. 11. 26. Dann so offt ihr diß Brod essen werdet, und disen Kelch trincken, sollet ihr den Tod des HErrn verkündigen, biß daß er kommet.

§. 2.

Wie sich zu verhalten seye in heiliger Communion?

O si cognovisses & tu, & quidem in hac die tua! Luc. 19 42.

O wann du es auch erkennetest, und zwar in disem deinem Tag!

O daß du, mein Seel, nur zu Genügen erkennetest, und verstundest, was Gnaden-Tag, der Tag heiliger Communion, was Glück-

Glück-Stund vor dich seye die Stund, in welcher in dir inneriſt ſich das unendliche Meer alles Glücks, und aller Gnaden aufhaltet, und ſich ſo hitzig, wann du nur nicht ſelbes mit Gewalt zuruck halteteſt, in dich auszugieſſen begehret! O glückſeeligſte Stund aller Stunden deines Lebens, zu welcher nicht ein günſtiger Planet, ſondern der HErr aller Planeten bey dir im völligen Regiment, und Angl mit all ſeinen Liebs-Einflüſſen iſt, zu welcher du in dir haſt, und begreiffeſt den, welcher alles in ſich hat, und begreiffet; zu welcher die Augen aller Heiligen, und Englen mit heiligem Neyd, und Ehrforcht auf dich gehen, da du in ihren Augen nicht anderſt von einer in dir wohnenden Gottheit glantzeſt, als eine mit Waſſer angefüllte criſtalline, gegen die Sonnen gehaltene Kugel, ſo aller Orten Liecht, und Strahlen von ſich wirffet. Und gleichwie in einer langen Proceſſion aller Welt Augen, und Verehrung an ſich ziehet jener, welcher da traget das Hochwürdigſte Gut; alſo reiſſeſt du zu ſelber Stund an dich die Augen, und Aufſehen des gantzen Himmels, die Forcht der Höllen, und Ehrenbiethigkeit aller Geſchöpffen; weil du in dir den Schöpffer, und HErrn aller Ding trageſt. Gebrauche dich wohl diſer Zeit, und Gelegenheit; dann wann du wirſt Rechnung geben müſſen um ein jedes müßig geredtes, wie vil um diſes müßig, und ohne Frucht von dir empfangenes Göttliche Wort.

Omne verbum otiosum, quod locuti fuerint homines, reddent rationem de eo in die Judicii. Matth. 12. 36. Von einem jeglichen Wort, das die Menschen werden geredt haben, werden sie am Tag des Gerichts Rechnung geben müssen; Darum nennet dise Stund der heilige Epiphanius, Horam terribilem, ein erschröckliche Stund.

Derowegen dann Erstlich: Empfange disen deinen heiligen Göttlichen Gast, gleichwie Maria ihne in ihrem Leib, Martha in ihrem Hauß, das Volck an dem Palmtag in ihr Stadt, Zachæus in seine Wohnung. Excepit illum gaudens. Luc. 19. 6. Er empfieng ihn mit Freuden.

Zweytens: Gehe nicht zur anderen Thür durch deine Ausschweiffigkeit hinaus, da du disen Gast durch eine Thür einnimmest; wisse, daß wahr seye jenes Senecæ: Nihil tam utile, quod in transitu prosit. Nichts ist so nutzlich, welches in blossem Vorbeygehen nutzet. Dein Heyland saget in heiliger Communion, was er zu Zachæo gesprochen: Hodie in domo tua oportet me manere. Luc. 19. 5. Heut muß ich in deinem Hauß bleiben. Lasse ihne nicht allein stehen, sondern unterhalte ihne mit allerhand Theologischen, und anderen Tugends-Acten der Verdemüthigung, Verwunderung, Umfangung, Anbettung, Vereinigung, Aufopfferung deiner selbst.

Drittens: Gedencke, daß da Christus selbsten wahrhafftig in dir ist, nicht so sehr du, als er selbst in, und durch dich, und deine Act den himmlischen Vatter liebe, ehre, anbette rc. und gleichwie dein Seel in alle Werck deines Leibs, also er mit seiner heiligsten Gottheit in alle Act deiner Seelen einfliesse, und als lang er in dir ist, deine Ubungen in gewisser Maaß gleichsam Theandrici, das ist halb vergötteret seynd. Dann: Non vos estis, qui loquimini, sed Spiritus Patris vestri, qui loquitur in vobis. Matth. 10. 20. Dann, zu jener Zeit besonders, nicht ihr seyd, welche mit GOtt reden, sondern Christus, sondern der Heilige Geist, sondern der Vatter selbsten in euch gegenwärtig, ehret sich selbst durch euer Zung, und Hertz; dann zu diser Zeit ist wahr: Ecce Adam quasi unus ex nobis. Gen. 3. 22. Sihe, Adam ist wie einer aus uns.

Vierdtens: Sage nicht, du wissest nicht, was du mit ihme reden, wie du disen Gast unterhalten soltest; gehet dir doch das Trumm zu reden sonst bey deines gleichen niemahl aus, warum bist du dann allein bey deinem GOtt so drucken, stumm, und redloß? kanst doch aller Leuth Ohren mit Klagen biß zur Müdigkeit anfüllen, und dein Noth vortragen, lamentiren, dein Hertz ausleeren; warum allein bey jenem nicht, der dir allein helffen kan? Rede dann mit ihme alles, was dich an Leib, Seel, zeitlichen Güteren trucket,

getrucket hat, und annoch deiner Forcht nach trucken wird; dann wie die Mutter an der reden lernenden Kinder ihrem Stammlen, also hat dein GOtt sein Freud ab deinem Erzehlen jener deiner Creutzlein, ob er schon tausendmahl selbe zuvor besser weißt.

Fünfftens: Bist du aber gar so spehr, und disen Gast zu unterhalten untauglich, bediene dich eines safftigen Buchs, als da seynd himmlische Ergötzlichkeiten ꝛc. gedruckt zu München, oder die Tugends-Act Alexandri VIII. gedruckt eben alldorten. Dann, silebat Dominus in dilectione sua. Soph. 3. 17. GOtt schweiget in disem heiligen Sacrament in dir, da sein Lieb auf das höchste gestiegen, und da er dir sein ewiges Wort geben, will er darvor dich, und deine Wort anhören. Ich sage deine - deine Wort, dann so bald unter disem Lesen dir aus dir was zu reden beyfallet, so rede was, und wie es dir um das Hertz ist, und halte inn weiters mit ihme zu reden aus dem Buch jenes, was jenem Auctori um das Hertz, und in dem Sinn gewesen.

Sechstens: Oder aber ist auch diser Rath dir minder anständig, weil man, wann man nur eine Weiß zu communiciren hat, leicht dergleichen Gebett auswendig kan, und folglich mit minderem Eyfer herab hudlet, brauche mehrer, und unterschiedliche von heiliger Communion handlende Bett-Bücher, damit also deinem natürlichen Verdruß durch die

Neuig-

Ne[illegible]eit gesteuret, dein Eyfer aber durch den Unterschied mehret entzündet werde.

Sibendens: Mag, wann dir das Lesen nicht anständig, langsam gebraucht, und bedachtsam GOtt vorgetragen werden das heiligste aller Gebetter, weil es von Christo selbsten componiret, und abgefasset worden, nemlich das heilige Vatter unser nach allen siben Bitten. Oder auf gleiche Art die zwölff Articul unsers Glaubens, und also kanst du mit selbem dich, und deinen Göttlichen Gast unterhalten nach heiliger Communion, wann du nach, und über jedem ein Act des Glaubens, Hoffnungs, oder Liebe erweckest ꝛc.

§. 2.

Wie sich zu verhalten seye nach heiliger Communion.

Gleichwie sich dein Feind äusserist bemühet hat zuvor dich von heiliger Communion zu verhinderen, daß du selbe nicht, oder wenigist mit minderem Frucht geniessest, also wird er ihme selbst ungemeine Mühe geben, dir wenigist nach heiliger Communion noch einen Streich beyzubringen; gleichwie im Feld, wann man nicht anbinden kan mit denen Vor-Trouppen, auch dem Heer kein Abbruch kan geschehen in dem Zug, pfleget sich der Feind an denen Nach-Trouppen anzuhencken, und bemühet sich wenigist da ei-

nen Vortheil vor sich, einen Schaden vor seinen Gegner zu erfechten. Derowegen erstens stimmle deine Andacht nicht, kürtze selbe nicht ab, lasse dich durch weltliche Geschäfft darvon nicht vor der Zeit abwendig machen. Der heilige Aloysius, als ihme, da er auf dem Chor nach heiliger Communion ware, hinterbracht wurde, sein Herr Bruder Rudolphus der Marggraf von Castilien seye auf der Post ankommen, und warte seiner bey der Porten, antwortete er: Sagt meinem Herrn Bruder, es seye wer Vornehmer bey mir, wann ich mit disem nach zwey Stunden werde fertig seyn, wolle ich ihme alsobald ab- und aufwarten. Richte dich darauf; wann du den gantzen Tag keinen Uberlauff hast, wird dir bey Zeit des Bettens, heiliger Communion &c. ein Geschäfft aufstossen.

Andertens: Sage deinem von dir sich beurlaubenden Gast Danck, bitte deine in heiliger Communion begangene Fehler ab etc. Obberührter heiliger Aloysius, gleichwie er durch drey Tag sich zu heiliger Communion zu bereiten pflegte, also brachte er folgende drey Täg mit Dancksagung vor solche Englische genossene Speiß zu, und opfferte zu disem End alle seine tägliche Werck auf. Beschliesse deine Andacht mit einem Te Deum laudamus, wir loben dich, O GOtt! Oder: Benedicite Dominum omnia opera Domini. Psal. 102. 22. Lobet den HErrn alle seine Werck.

Oder:

Oder: Magnificat. Luc. 1. 46. Mein Seel macht groß den HErrn ꝛc.

Drittens: Lauff nicht alsobald nach empfangener heiligen Hostien der Thür zu, damit dir nicht der gottseelige Joannes Avila thun müsse, was er einem unandächtigen, gleich nach vollendter Meß aus der Kirch lauffendem Priester gethan, welchen er durch zwey Ministranten mit Klinßlein und brinnenden Wachs-Dorschen nacher Hauß begleiten lassen, damit der noch in ihme seyende Erlöser nicht ohne schuldige Ehr-Beweisung über die Gassen von, und in ihme getragen wurde.

Vierdtens: Hüte dich wohl, daß nicht gleich nach heiliger Communion du dessen Frucht zu Hauß mit nicht geringer Aergernuß deiner Nebenmenschen durch ausgelassenes Gelächter, Zancken, oder Liebs-Händel zugrund richtest; und gleichwie je heiliger der Tag, je mehrer, und leichter es Gezänck, und Uneinigkeit in manchem Hauß wird absetzen; also halte dich gefasset; dann offtermahl nicht leicht ehender was Widriges, Verdrießliches dir begegnen wird, als eben nach heiliger Communion: und wartet ein dergleichen Handel, wo nicht unter der Kirch-gewiß Hauß-Thür auf dich; weilen auf solche Weiß der höllische Feind suchet die Frucht in der Blühe, den Eyfer in der ersten Hitz zu ersticken, und bringet da bey dir die Höll zuwegen, was sonst vergallte, verschleimte, oder Wasser-kochende Mägen zu bewürcken pflegen, welche die beste

Speisen zu sich nehmen; aber aus aller gesündister Nahrung an statt des Bluts nichts als Gall, Schleim, und Wasser heraus bringen, und auskochen. Oder dörffte nicht offt bey dir dein heiliger Schutz-Engel fragen mit jenen Worten des Evangelii: Nónne bonum semen seminâsti in agro tuo; unde ergo habet zizania? Hast du nicht guten Saamen auf dein Acker gesäet; woher hat er dann das Unkraut? Und jener wurde mit Wahrheit antworten: Inimicus homo hoc fecit. Ibid. v. 28. Das hat der ihme selbst Feind, und nachtheilig seyende Mensch gethan; da er nach empfangener heiligen Communion gleich wieder darvon, und zu seinen alten Liebschafften, Ungerechtigkeit, Gewohnheiten, Eitelkeiten, gefährlichen Bekanntschafften geeylet, superseminavit zizania. Ibidem v. 25. der Feind hat Unkraut über den Waitzen gesäet: er hat über den besten zu sich genommenen Saamen, das eingefleischte Wort GOttes (Semen est verbum Dei. Luc. 8. 11. Der Saamen ist das Wort GOttes) gleich darauf gesäet vil weltliche, unnöthige, ja verbottene Ausschweiffungen, und Geschäfft rc. und da beydes wollte aufgehen, hat das Unkraut disen besten Saamen ersticket, daß er, obwohl so häuffig, und offt ausgesäet, nicht könnte aufgehen, und den erwünschten Frucht bringen.

Fünfftens wurde auch villeicht gar nicht undienlich, ja höchst ersprießlich seyn, wann du

deine

deine heilige Communion beschliessetest, wo nicht jeder Zeit, doch an Sonntägen mit Wiederholung, Uberlesung, abermahligen Aufopfferung, und Erneuerung deiner in letzter Versammlung, oder sonst abgefaßten, und verzeichneten Vorsätzen, heiligen Begierden, und Entschliessungen, in Bedencken, daß insgemein solche heilige Vorsätz fruchtloß abgehen; weil man selbe gar zu selten zu überlesen, und zu erneueren pfleget.

Sechstens, ist auch da sehr zu loben der Gebrauch jener Leuthen, welche die so ungemein grosse Gutthat empfangener heiliger Communion mit stillerer, ruhigerer, andächtigerer Zubringung selbiges gantzen Tags zu erwideren pflegen; deswegen sie nicht allein in der Frühe, wann es die Geschäfft zugeben, noch einer besonderen Meß beywohnen, sondern auch des Nachmittags ein oder andere Stund ihrem GOtt heiligen, eintweders mit Besuchung ein oder anderer Kirch, offentlichen Gebett ꝛc. oder längerer Lesung eines geistlichen Buchs ꝛc.

Geistliche Lesung,

Auf Art eines Gesprächs

Von öffterer heiliger Communion.

Welche zu empfangen ist Erstlich nicht zu offt. Zweytens nicht zu selten. Drittens zwischen beyden mittelmäßig.

§. 1.

Ursachen täglich zu communiciren.

Frag. WAs ist doch zu halten von jenem unter denen Asceten so offt, und hefftig bestrittenen, und verfochtenen Lehr-Satz, betreffend die öfftere, oder seltene heilige Communion? Ich wäre der Meynung man sollte öffter denen Layen den Gebrauch dises heiligen Sacraments zustehen, und zwar aus folgenden Ursachen.

Erstlich: Weil Christus solches heilige Geheimnuß eingestellet nicht unter Fleisches oder anderer niedlicher Speiß, welche man selten niesset, sondern unter Brodts-Gestalt, welches

ches man täglich isset? dahero verstehen vil Vätter unter denen Worten, panem nostrum quotidianum da nobis hodie, gib uns heut das täglich Brod, dises Sacramentalische Brod, und wollen einige daraus dessen Niessung nicht so sehr mißbilligen.

Andertens: geben wir täglich dem Leib seine Nahrung, warum sollen wir minder unserer unsterblichen Seelen thun? oder ist uns minder an jenem als diser gelegen? die Speiß der Seelen ist dise Englische Speiß; warum sollen wir uns dann dero nicht öffters bedienen?

Drittens: in erster Kirch pflegten die Christen sich täglich diser Göttlichen Speiß zu bedienen, auch die Layen; warum soll gleiches nicht auch unseren letzten Zeiten erlaubet seyn? da es uns eben sowohl nothwendig, Christus noch eben so gern als dort mit denen Menschen-Kinderen ist.

Vierdtens: sehen wir doch täglich, daß dise himmlische Speiß genossen wird von denen Priesteren; warum nicht auch von denen Layen? in Bedencken, daß manche von disen nicht selten frömmer, eyfriger, gottsförchtiger leben, als einige aus jenen, welche doch ungescheut täglich sich dem heiligsten Altars-Sacrament näheren.

Fünfftens: ja wir wissen, daß manchen frommen, und ihres geistlichen Fortgangs begierigen Seelen solches Christus, und sein Statthalter, die Beicht-Vätter, und an-

dere

dere gelehrte geistreiche Männer zugestanden, erlaubet, ja gerathen haben; was disen vor nutzlich zuerkennet worden, kan ja anderen Seelen nicht schädlich seyn.

Sechstens: dises heiligste Geheimnuß eben darum, weil es ein Sacrament, würcket nicht allein de opere operantis, wegen der Andacht, und Zubereitung des Empfangenden, sondern auch de opere operato, wegen, und durch die uns durch dises heilige Geheimnuß zukommende Verdiensten Christi, welcher zu disem Zihl dises heilige Geheimnuß hat eingesetzet; daß ich also wenigist einen geistlichen Frucht darvon trage, wann ich zu selbem nur ohne Todt-Sünd hinzu trette: Zu deme ist ja dises Brod mein Leben. Nisi manducaveritis carnem Filii hominis, non habebitis vitam in vobis. Joan. 6. 54. **Es sey dann, daß ihr das Fleisch des Menschen Sohns esset, werdet ihr das Leben in euch nicht haben.** Dahero will ich täglich zu disem Lebens-Brod gehen: Veni, ut vitam habeant, & abundantiùs habeant. Joan. 10. 10. Ich bin kommen, daß sie das Leben haben, und überflüßiger haben sollen; damit ich also das Leben, und zwar übermässiger in mir habe.

Sibendens, wann dises heilige Sacrament, und dessen Ursprung wäre von Christo eingesetzet worden, gleichwie das Geheimnuß der Beicht, welche wann ich ohne wahre

Reu,

Reu, Vorsatz, nothwendigen, weesentlich erforderten Stucken ablege, mir dises Sacrament zu einem Sacrilegio, und neuen Todt-Sünd wird, wäre villeicht mit grossem Schröcken, und billicher Forcht hinzu zu tretten; da aber Christus für eine nothwendige weesentliche Zubereitung nichts anders erfordert, als ein von erkannter Todt-Sünd, und Willen zu sündigen freyes Gewissen, finde ich nicht, was mich von täglichem Gebrauch dises Göttlichen Tisch sollte zuruck halten.

Ubrigens wird man finden, daß die Feind öffterer heiliger Communion keine andere Ursach haben, als jene vile Ausreden der Eingeladenen im Evangelio, nemlich, villam emi. Luc. 14. 17. Ich hab ein Meyer-Hof gekaufft. Sie seynd vil in das Zeitliche verliebt, und verwicklet, geringschätzig des Ewigen, an die Welt, und sichtbare Ding angebachen, vertieffet, versuncken, und versoffen, in tausend Welt-Händel, und Sorgen, in welchen sie ihres Ewigen kaum inngedenck werden absterben. Duo juga bonum emi. Ibid. v. 18. Ich hab zwey Joch Ochsen gekaufft. Liebhaber, wie das Vieh ihrer Freyheit, haben nicht im Sinn sich ernstlich, wenigist vor jetzt zu besseren; damit man sie nicht wegen ihrer Lauigkeit verarge, und schelte, klagen sie anderer ihren Eyfer, als ein unbescheidenen Excess an; die mehriste aber (werden dise Wahrheit aber niemahlen bestehen) hassen öfftere heilige Communion wegen einem, uxo-

rem

rem duxi ibid. v. 28. **ich hab ein Weib genommen**, einer fleischlichen Lieb ꝛc. üblen, gewiß gefährlichen Bekanntschafft, und wegen dem vor heiliger Communion wegen eben disem Puncten verhaßten, und doch erforderten Beichten. Sie halten öffter communiciren vor ein Weiberen, nicht Männeren anständige Andacht. Sie schützen ihre Geschäfft vor. Alle ihre Geschäfft können sie nicht verhinderen, daß sie den Tag zweymahl essen; aber kunnten unmöglich zugeben, daß sie die Wochen, ja das Monat einmahl communiciren. Sie entschuldigen sich ferner, sie kommen noch frisch von grossen Sünden, und ihrem sündigen, erst neu verlassenen Leben her; Aber was sagte von dem eben erst von Todten erweckten Mägdlein Christus? Luc. 8. 54. & 55. Puella surge, & jussit illi dari manducare. **Mägdlein stehe auf; und er befahl, daß man man ihr soll zu essen geben.**

Zweytens: Sie sagen, sie seyen zu kalt, und lau in der Andacht; heißt es dann nicht debiles, & claudos introduc huc? Luc. 14. 21. **Führe die Schwache, und Lahme herein?**

Drittens: Ich bin es nicht würdig. Antwort: Wirst nach einem Jahr, und folglich vermehrten deinen Fehleren würdiger seyn als jetzt mit wenigeren Fehleren?

Vierdtens: Ich bin ein Welt-Mensch. Antwort: Desto öffter, und mehrer wegen

mehre-

mehreren Gefahren hast du dise Speiß zu deiner Stärck vonnöthen.

Fünfftens: Ich getraue mir nicht zu so heiligem Geheimnuß, weil ich darzu nicht heilig genug bin. Antwort: Ist eben so vil geredet, als ich mag mich dem Feur nicht näheren; dann mich gar zu sehr frieret, und ich erkaltet bin; ich scheue Medicin zu nehmen, dann ich gar ungesund, und kranck bin.

§. 2.

Ursachen nicht täglich zu communiciren.

Antw. DEine beygebrachte Ursachen haben neben dem Schein auch einiges, doch nicht zulängliches Gewicht so leichter Dings eine tägliche Empfahung diser heiligen Speiß zuzulassen; dann widriger Meynungs Patronen beantworten beygebrachte Gründ, und Proben also: und zwar das

Erste: neben deme, daß vil heilige Vätter beygebrachte Wort des Vatter unsers auf unser zeitliches Brod, und tägliche Nahrung auslegen, ist uns dises heilige Sacrament genug ein tägliches Brod, weil es täglich vor uns auf dem Altar geopfferet wird, also deswegen nicht nöthig, daß es auch alltäglich von uns genossen werde.

Andertens: Daß wir täglich dem Leib ihre Nahrung geben, ist Ursach die Schwä-

che, und Schlechtigkeit der leiblichen Speiß, welche uns auf Wochen, und Monat lang daurende Krafft, und Stärcke nicht geben kan; dises Göttliche Brod herentgegen einmahl in der Wochen, oder Monat genommen ist von solcher Macht, daß es der Seelen genugsame Kräfften beybringe vor vil Täg, und Wochen, und gleichet jenem Brod, welches der Prophet Elias von dem Engel genossen, von welchem der Göttliche Text saget: Ambulavit in fortitudine cibi illius quadraginta diebus, & quadraginta noctibus. 3. Reg. 19. 8. Er gieng durch Krafft derselbigen Speiß viertzig Täg, und viertzig Nächt.

Drittens: In erster Kirch erlaubte man tägliche heilige Communion zu empfangen, ja mit sich nach Hauß zu tragen wegen täglicher, ja stündlicher Gefahr von denen Tyrannen ergriffen, und gemarteret zu werden. In täglicher Todts-Gefahr dann ware ja billich täglich dises Brod der Starcken, und Weegzehrung der Sterbenden zu nehmen; zu deme kommet unser jetzige Fromm- und Gottseeligkeit bey weitem dem Eyfer, und Heiligkeit der alten Christen nicht bey. Waren folglich selbe mercklich öffterer heiliger Communion würdiger als wir.

Vierdtens: Die tägliche heilige Communion der Priester betreffend ist solche, obwohl sie villeicht auch zu Zeiten unfähiger zum heiligen Sacrament, als die Layen wären, gantz keine zulängliche Prob nicht, anerwogen

wogen solche öfftere Niessung ihnen gantz nicht wegen ihrem Lebens-Wandel, sondern wegen ihrem Stand, Orden, und Weyhung zukommet, weil sie hierdurch eine Persohn seynd, welche solche Speiß opfferet an statt, und vor die gantze Christliche Gemein zu Freud des Himmels, Trost der Abgeleibten, und aller unser allgemeinen Nutzen.

Fünfftens: Daß vilen extra frommen Seelen, als einer heiligen Magdalenæ de Pazzis, Theresiæ, Catharinæ Senensi, die Tägliche Communion seye zugestanden, approbiret, ja anbefohlen worden, deme ist gantz nicht ohne; allein wurde man auch vilen anderen solches zuzustehen kein Bedencken tragen, wann sich vil andere ihres gleichen von so hoher, gantz sonderbaren Tugend, und Heiligkeit hervor thun wurden.

Sechstens: Daß minder Gefahr, und minder zu förchten seye bey heiliger Communion, als bey der Beicht, daß dise ehender zu einem Sacrilegio, als jene werden könne, lasset sich nicht in Abred stellen; weil bey dem letzten, nicht ersten eine gewisse, nothwendige Vorbereitung, nemlich Reu, Vorsatz 2c. vorgeschrieben ist. Allein ist bey dergleichen Leuthen, welche alles sich leicht getrauen, was nicht unter einer Todt-Sünd verbotten ist, nicht eine gar zu grosse, sträffliche Gemeinschafft mit so Göttlichen Sachen, ja stille Verachtung, oder gewiß Geringschätzung, welche

mit-ein-und unterlauffe, zu förchten? und gleichwie aus eben jenem Fluß aufgestiegen, und eben jene Waid genossen haben jene von Pharaone im Schlaff gesehene siben feißte, und siben magere Ochsen; also gehen von eben diser geistlichen Speiß manche gantz feißt, manche gantz mager, und leer der Gnaden hinweg.

Sibendens: Wahr ist nach viler Theologen Lehr, daß keine fernere Zubereitung unter einer Todt-Sünd anbefohlen seye, als ein von Todt-Sünden freyes Gewissen; dahero vor Zeiten denen unschuldigen, ja unmündigen Kinderen dises Brod gereichet wurde, damit auch sie dises Leben in sich hätten: non in solo pane vivit homo. Matth. 4. 4. Der Mensch lebet nicht das Leben der Gnad allein durch dises Sacramentalische Brod; sondern kan solches Leben auch haben durch andere heilige Sacramenta, und dises Lebens Vermehrung, Vollkommenmachung auch durch andere Werck, und Weeg. Sed in omni verbo, quod procedit de ore Dei. Ibid. Sondern von einem jeglichen Wort, das aus dem Mund GOttes hergeht; dahero kein Ubermaaß in disem des Christenthums höchsten Geheimnuß zuzugeben ist, damit nicht bey denen Christen aus dessen täglicher Niessung eine unehrenbiethige Gemeinschafft, aus selbiger ein lauer, kahler Brauch, aus disen eine mindere dessen Schätzung, ja gar

gar Verachtung entstehen möge, und sie nicht anderst zu Geniessung eines unendlichen Guts, als einer jeden anderen täglichen Speiß hinzu gehen. Solche Communionen mögen verglichen werden mit jenem Hauffen Volcks, welcher von allen Seiten auf JEsum zutringete, und ihne anrührete, da aber aus dem gantzen Hauffen nicht mehr, als ein eintzige Weibs-Persohn durch Anrührung des Saums seines Kleids gesund worden ist.

Frag. Was Schluß ist aber nach beyden angehörten Beweißthumen der zwey widrigen Meynungen zu machen?

§. 3.

Vergleichung beeder Meynungen.

Antw. AUs beyden dann gegeneinander gehaltenen Proben, und dero Widerlegungen scheinet, daß beyden Theilen was zuzugeben; dem ersten, daß man öffter, dem anderen daß man nicht täglich zu disem Göttlichen Tisch hinzu trette.

Frag. Dise der Sachen Entschuldigung, und Antwort gibet weder meinem Vorwitz, noch Gewissen völliges Vergnügen; möchte dann fernere Reglen, und Zeichen haben, ob ich in diser Sach zu vil, oder zu wenig thue?

Antwort. Zu disem Zihl dann mögen dir dienen folgende Reglen, und Beobachtungen:

Erstlich mache ein Unterschied zwischen beyden Geschlecht; bey denen Männeren ist die Gefahr nicht groß, daß sie in diser Sach eine Ubermaaß begehen, obwohl ich sagen kan, ich hab noch kaum einen Mann öffters communiciren gesehen, welcher nicht eintweders fromm, oder wenigist auf dem Weeg zur Frommkeit ware. Das schwächere Geschlecht herentgegen hat billich zu förchten, daß sie nicht dem Guten zu vil, der Ehrenbiethigkeit gegen einem GOtt zu wenig thue mit gar zu offter heiliger Communion; dahero das Communicanten-Gätter, dem Rosenkrantz gleichet, wo du allzeit zehen Ave Maria bis ein Vatter unser zehlen wirst; und Christus hat drey sich entschuldigende Männer, zum Abendmahl geladen, und keine Weiber, als wollte er sagen: jene haben des Ladens vonnöthen, dise kommen ohne dem villeicht uneingeladen.

Andertens: Sihe, ob du eben so offt, und gern zur heiligen Communion giengest, wann du selbe zu Hauß allein, und nicht in offner Kirchen empfangen kuntest? Ist deme also, so scheinet dein Andacht wahrhafftig, und gut; findest du an dir aber das Gegenspihl, so ist klar, daß darbey ein Vorwitz, Eitelkeit, Neben-Absehen, gleich jenen Juden, welche von Jerusalem nach Bethania gereiset nicht so sehr, daß sie mit Andacht Christum, als aus Vorwitz den vom Tod erstandenen Lazarum seheten.

Drittens:

Drittens: Gibe acht, ob dich zur heiligen Communion antreibe nichts, als Christo eine Ehr, deiner armen Seelen hierdurch eine nothwendige Stärck, und Hülffs-Gnad zu verschaffen; oder aber weil es bey dir der Brauch zu communiciren, als offt ein Tag roth im Calender geschrieben; ob dich nicht darzu vermöge ein schon etlich Jahr bey dir hergebrachte Gewohnheit, oder weil andere deines gleichen ja fast jedermann an disem Tag zum Tisch GOttes gehet; oder ob dich nicht darzu treibe ein offt einfliessender, in heiligen Sachen gar nicht heiliger Neyd, Krafft dessen dir unerträglich fiele, wann anderen, nicht dir Christum zu empfangen erlaubt wurde; dann gleichwie nichts gleichers sihet als einer consecrirten Hostien ein unconsecrirte, und doch nichts ungleicher einander ist; also scheinet nichts gleichers, als ein wahrer, andächtiger, eyfriger, aufrichtiger Communicant einem lauen, aus Eitelkeit, oder Gewohnheit hinzu trettenden Communicanten; aber vor denen Augen GOttes O was Unterschied! wie Tag, und Nacht. Welchen unendlichen Unterschied du selbst mit deinen Augen an jenem Gerichts-Tag mit Erstaunen sehen wirst, daß nemlich diser Göttliche ausgesäete Saamen bey einigen dreyßig, bey einigen sechszig, bey anderen hundertfachen Frucht in einer eintzigen heiligen Communion getragen habe; herentgegen bey sehr vilen wahr seye jenes des Propheten Aggei. 1. 6. Seminâstis

 nâstis

nâstis multùm, intulistis parùm. Ihr habt vil gesäet, und wenig eingebracht. Ihr habt vil und offt disen Göttlichen Saamen ausgesäet, aber wenig-wenig euch dardurch Nutzen, noch minder ja gar kein Ehr eurem Erlöser angethan.

Vierdtens: Wann du in dir fühlest eben so grossen Lust, und Freud zur heiligen Communion, wann du spehr, trucken, ohne allen Trost, als wann du andächtig, süß mit Andachts-Zäheren begossen hinzu trittest, ist es ein Zeichen, du suchest durch dein Communiciren nicht dir, sondern deinem GOtt einen Lust, und Freud zu machen: gehe deswegen keck hinzu; must du dich aber fast nöthen zu Empfahung diser heiligen Speiß, wann du an statt empfindlicher Andacht, und Trost, nichts als unfreywillige Zerstreuung, Mißtrost, Drückne empfindest, so ist es ein Zeichen, dich treibe zu disem Tisch mehr die Liebe deiner selbst, als GOttes hinzu, folglich übermache so grosse Sach nicht.

Fünfftens: Erforsche dich, ob bey deinem Verlangen, öffter dich zu disem Tisch zu näheren, nicht villeicht Theil habe ein gar nicht heiliger Neyd in disem heiligisten aller Heiligen Kirchen-Geheimnuß, daß dich nur hart ankommete von disem heiligen Tisch zuruck zu bleiben, wann, und weil du andere sihest hinzu gehen, und

leichter

leichter Dings ohne sonderen Verdruß kontest dich darvon heut entfernen, wann nur andere sich auch heut nicht hinzu naheten.

Sechstens: Will man endlich ein noch gewisseres Zeichen, und diser Sach noch sicherere Entscheidung haben, thut jener am besten, und sicheristen, welcher nichts nach eignem Gutduncken, und Willen thut, sondern die gantze Sach lasset auf eines klugen Beichtvatters Urtheil ankommen, auf seine Gefahr, und Ausspruch öffters eyfrig hinzu gehet, oder nach seiner Meynung mit eben solcher Hertzens-Ruhe zuruck bleibet, als er gehabt hätte, wann er sich nach eigner Meynung dises heiligen Sacraments öffter bedienet hätte.

Sibendens: Mit einem Wort entscheidet weißlich der heilige Augustinus, oder Urheber des Buchs de Dog. Eccl. quotidie Communionem accipere nec laudo, nec reprehendo; omnibus tamen Dominicis diebus suadeo, & hortor: si tamen mens sine voluntate peccandi sit. Täglich die heilige Communion empfangen thue ich weder loben, weder schelten; doch ermahne, und rathe ich zu solcher alle Sonntäg, wann anderst das Gemüth ohne Willen zu sündigen vorhanden ist. Das ist die Lehr dises Vatters: Von der Lehr aber jener, welche mit Vexiren, stillem Lachen die gute Gemüther von öffterer heiliger Communion abhalten, förchte ich,

dörffte mit der Zeit, aber zu spat erfüllet werden, erat peccatum puerorum grande nimis: quia retrahebant homines à Sacrificio Dei. 1. Reg. 2. 17. Die Sünd der Knaben ware sehr groß vor dem HErrn; dann sie zogen die Menschen zuruck vom Opffer des des HErrn. Und ist eben diser so selten zu disem heiligen Abendmahl gehenden Menschen ihr billiche Straff' dise ihre Entfernung, und Enthaltung selbsten, da sie ihnen selbst unendliche Gnaden-Schätz entziehen. Darum saget ihnen der Prophet Eliseus solche Straff mit jenen Worten vor. 4. Reg. 7. 2. Videbis oculis tuis, & inde non comedes. Du wirst es mit deinen Augen sehen, und nicht darvon essen.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Register

Der in disem Wercklein enthaltenen geistlichen Lesungen auf Art einer Bedenckung, oder einer Erforschung, oder einer Unterweisung, oder eines Gesprächs.

Erste Lesung.

Von Einstellung des heiligen Sacraments betreffend. Erstlich: Den Einsetzenden. Zweytens: Das Eingesetzte. Drittens: Die Umständ der Einsetzung. fol. 1.

Zweyte Lesung.

Von drey Eigenschafften des dises heilige Sacrament einsetzenden Erlösers, als Erstlich: Von dessen Weißheit. Zweytens: Allmacht. Drittens: Liebe. fol. 16.

Dritte Lesung.

Von schlechtem Frucht der heiligen Commu-
nion, allwo erforschet wird, ob desse
Ursach Erstlich ein grosser Fehler? Zwey-
tens ein kleiner Fehler? Drittens ein Zube
reitungs-Fehler? fol. 30

Vierdte Lesung.

Von Würckung heiliger Communion, wel
che selbe Erstens machen kunte. Zwey
tens: In anderen gemachet hat. Drit
tens: In dir machet. fol. 42.

Fünffte Lesung.

Von Verhaltung Erstlich: Vor. Zweytens:
In. Drittens: Nach heiliger Com-
munion. fol. 59.

Sechste Lesung.

Von öffterer heiliger Communion, welche
zu empfangen Erstlich: Nicht zu offt.
Zweytens: Nicht zu selten. Drittens:
Zwischen beyden mittelmäßig. fol. 74.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Probst, Ulrich, 1690-1748

Lehr- und Geistreiche Betrachtungen Von dem Allerheiligisten Sacrament des Altars Zu mehrerer Erleuchtung Des Verstands, Zu heylsamer Entzündung Des Willens, Zu grösserer Hochschätzung Dises Höchsten Geheimnuß, Zu Ermunterung gebührender Andacht und des heiligen Eyfers in allen So wohl geistlich als weltlichen Persohnen, welche dises heiligste Sacrament
Bd.: 2

Augspurg (1749)

Asc. 3922 m-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10266496-4
VD18 80286550